Wanderzeit

des

verstorbenen Zimmermeisters

Carl Heinrich Bergauer.

L IX 701
(Archiv 3093)

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

35-56

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/3
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

45/90
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN
LIX 701
Archiv 309

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Der 11. April des Jahres 1849 war der Tag, an wel-
chem mein Sohn Ernst seinen Entschluß, mich auf
die Pflasterschaft zu begeben, zur Ausführung ge-
bracht. Gegen Tages früh um 5 Uhr kam der
vorigen Tages mit Carl Hoffmann stattgefundenen
Abredung gemäß, derselbe mit seinem Vater zu
mir, ich verabschiedete mich von meinem Pflegevat-
ter und um ½6 Uhr verließen wir unsere Pfle-
gung, begaben uns zu Louis Stuhldreher; auf dem
Wege dahin, in der großen Langegasse, wurde ich
gewahr, daß mir meine Mütze fehlte, worauf der
Vater des Hoffmann umkehrte. Bei Stuhldreher
eingetroffen, mußten wir noch eine Stunde war-
ten, ehe derselbe fertig wurde. Nun gingen wir 4 Mann,
incl. Wilhelm Stuhldreher in die Langengasse um den jün-
gen Spitz und mit demselben auf 2 Reisepolizeien,
einen Maurer und einen Zimmergesellen, abzuholen;
jetzt hatte auf der und jener etwas in der Stadt zu er-
ledigen und wir gingen gemeinschaftlich bis vor das Schützen-
haus. Hier angekommen, warteten wir ohngefähr
auf ¾ Stunden auf den Bürschen Nathanael Tho-
rer, da derselbe um ¾7 Uhr nicht da war, gingen wir
erstgenannten einen letztgenannten, welcher
schon voraus war, nach; als wir zum Lehnhof kamen,
hörten wir das Lied singen (Hier ist eine Lücke, das betreffende Lied ist nicht angegeben) als wir der
Schneider Krause, welcher schon von 5 Uhr an sein
und gewartet hatte. Ein Stück hinter dem Lehnhof
ging Wilhelm Stuhldreher wieder zurück und wir
gingen mit dem p. Krause unter fröhlichen Gesprä-
chen bis zur Schmiede in Leschwitz, wo der letzte Ge-
sellen

ylaiter wirder ümdrehr. Als wir bei der Landschenke
daselbst vorbeyzogen, würde der p. Thorer in der Ent-
fernung ylasen und wir bosten in die Schenke ein; hier
warteten die 3 Mann, welche üns so weit gefolgt
waren. Nun gingen 7 Mann weiter auf Lauf-
Ossig zü, wo das erste mal gerastet würde. Mit
Louis ging ich das erste mal, wir erfielen einen 2
Stündiger; als das Dorf abgerasten und hinter
demselben das ganze Corps versammelt war, ging
es weiter über Nickrisch, Leuba auf Ostritz. Dort
KNGR. SACHSEN
sollten wir üns das Gerücht beim Zimmermeister,
welches ein 3 viertel Stündiger bestand. Mari-
enthal besüchten wir auch. Auf dem Berge trafen
wir Zimmerleüte, welche Zaün machten; auf einem
kleinen Gerüst, welches der obere nächste Zimmer-
gesell Lentz so zü leiten verstand, das es einer Ein-
fache üm eine Reihenstützüng glich kam, er-
hielten wir von Lerüsten jeder 4 Pf. Im Kloster
wollten wir Mittagbrod essen, dort sollten wir
noch eine Stünde daselbst warten, dieses wüsste zü
lange üns wir würden zum Thore ygewiesen,
wo jedem 3 Pf. vorgelesen würden. Als dann wurde,
sen wir Marienthal, gingen auf Hirschfelde zü; auf
dem Berge sasen wir das Dorf Rosenthal, wenn
derten die schöne Lage dieses Orts. In Hirschfelde gin-
gen wir wieder in einige Häüser blogsen; hinter dem
dem Marktflecken rüsten wir so lange, bis wir alle
beisammen waren; dann marschirten wir alle auf
Zittau. Vor dem Thore blieben Hentz üns seine Ge-
legen zürück, dort wir gingen glich auf die Poli-

zei,

Zittau

sei, um weiteren zu lassen. Die Zimmerleute hatten sich
Feierabend, sodaß wir einzig Hoffmann und ich nicht auf
unserer Herberge, sondern mit den Rucksäcken in den
„schwarzen Bär“; es war ½6 Uhr, als wir dort anka-
men. Da wir, Hoffmann und ich, uns die Stadt et-
was besehen wollten, gingen wir noch einmal auf,
auf die Anlagen, besahen die Gewerbehalle und sons-
tige schöne Gebäude; beim Herbergsvater angelangt,
ging Hoffmann zu Hause, ich ging jedoch auf den
Bahnhof, um denselben in Augenschein zu nehmen;
als ich zurückgehen wollte, kamen die Künstler
auch auf den Bahnhof; von dort gingen wir um die
Stadt und besahen uns dies und jenes merkwür-
dige, unter Anderem auch das Haus eines Maurer-
meisters (an welchem Th. Tschirch v. J. mitgearbeitet
hat); dieses Gebäude kann man künstlerisch mit zu
den schönsten in Zittau zählen. Auf dem Heimwege
angetroffen fanden wir Hoffmann schon dort; unter
anderen Gästen war auch der einstige Gewerbeschü-
ler Heipel aus Lauban dort. Als ich Rechnung machte,
sah ich, daß wir hierher 10 Pf. eingebracht hatten.
Den 11.4. gingen wir um ½7 Uhr aus Zittau; die
Künstler begleiteten uns einen alten Freund und
gingen denselben nicht gleich mit. In Olbersdorf
ging das Klopfen wieder an. In der Schenke im
Dorfe Oybin wurde geschlichtet; auf diesem ging-
en wir auf den Berg, besahen in alle Löcher und
erblickten die höchsten Zinnen dieses Berges; in
das Fremdenbuch, August's Rücke genannt, schrieb
ich meinen Namen; bei dem Grenzbrunnen sah

Die Tür-
Lausitz
Oybin

ich

uf die Kirchner mit ihrem Freünde kommen; nün
troffen wir nof eine Pferde mit Heünn, dann zfliek-
ten wir ünß jeder ein Endenbrot, uf mir daß uber-
gebliebte Blatt (ist nicht mehr vorhanden). Hier verlißen
wir den Berg ünd fliegen Berab, betraten nochmalß
in der Heyde ein ünd nahmen ünßere Lindel.
Der Marsch ging nach Johnsdorf; dürch daß
Dlogken kamen wir übereinander. Thorer ündich
gingen nach Walthersdorf in die Heyde, wachten
Lausche Mittagbrod, gingen dann nüf die Lauschke; wo
der Berg Steil geht, traten wir dann H. ünd St.,
diese wachten ünß ünd wir ihnen Komplimente na,
gen daß Berlierten. Nün rasteten wir ünder
zaffellosen Küssen ünd vielem Schneitzen die Zün
vom Berge, gingen in die Höhe, woselbst offen stand
ünd fanden ein Blatt von H. geschrieben, wo ünß
derselbe anzeigte, daß er nach Rumburg ging. Nün
begaben wir ünß oben nüf den Felsen über dem
Hünßen; die herliche Aüßicht nach allen Seiten ge-
währte ünß doppelt ünd mehrfach Entschädigünng für
die überstandenen Anstrengünngen; lange verweil-
ten ünß jedoch die Witterünng nicht hier zu verwei-
len, denn der Wind ging ziemlich kalt, daß
Gras war gefroren ünd alles war hier im
kältesten Winter. Hier pflückte ich mir daß Ed-
delweiß (wahrscheinlich nicht mehr vorhanden). Den Kirchnopf
nahmen wir gerade nüf der südlichen ünd böhmi-
schen Grenze. Im Wirthshause in Walthersdorf
warteten ünßere Collegen; einige starken Re-
genwetter ünd sonstiger Umstände wegen

nen,

wovon wir genötigt, hier über Nacht zu bleiben, ob gleich es erst 3 Uhr Nachmittag war. Die Zeit verging zwar sehr gut, es kam ein böhmischer Jäger her; der Mann erzählte viel schöne Sachen von der schönen böhmischen Schweiz und von verschiedenen böhmischen Bergen. Unter anderen erwähnte er auch den Tollenstein. Dort sollte ein altes Gewölbe 60 El. tief hineingehen sein. Diese Erzählung erweckte in uns den Trieb, genannten Berg zu besuchen. Die restaurateurs fanden wir unsere Pläne auf Romburg zu gehen (es ist Rumburg in Böhm. gemeint) und traten unsere Reise den 12/4 früh um ½ Uhr an, überschritten die böhmische Grenze, kamen durch Herrenwalde, Grund auf den Berg Tollen-
Tollenstein stein und erblickten den Gipfel des gleichnamigen Berges; erst unterschieden wir das einzelne, kurze Gewölbe, sondern jedoch, daß die 60 Ellen, welche es tief eingehen sollte, erst durch 10 dividirt werden müßten um die wirklichen Klafter der einzelnen Ellen zu erhalten, demzufolge blos 6. H. und ich waren hinunter, kamen Licht an und schauten alles rund, ob wir nichts merkwürdiges finden könnten, fanden aber nichts; wir müßten uns, um das ein Gedenken von dem einzelnen Gewölbe mitzunehmen, mit einem Bürkhen Trockstein (wahrscheinlich nicht mehr vorhanden), welchen wir abwarfen, zufrieden stellen. Als wir wieder Gewölbe kamen, bestiegen wir die alten Mauern; auf einem Felsenabsatze erblickten wir ein herrliches Panorama; im Thale unten einen

Forst,

Irrlicht schissen, grünen Wald zwischen Felsen. Singen; in den Hintergründe braunte ein Feuer, welches seinen schönen blauen Rauch wie ein Opferfeuer zum Himmel sandte. Früh um 9 Uhr waren wir auf den höchsten Rücken; als wir wieder von den Männern kamen, zeichnete mir Louis das (welches?) Klebblatt zur Erinnerung an Tollenstein. Nun ging es weiter auf der Nordt Georgenthal, den Löbsten Nieder Grund, Kreibitz (Nord Bochmen) witz (Dorf Ober Kreibitz ist gemeint), den Nordt Kreinitz (Neudörfl-Kreibitz ist gemeint), den Dorf Nieder Kreinitz (Nieder Kreibitz ist gemeint), Rennersdorf, Dittersbach; dort wurden wir gütig Milch, Obst und Lüfter. Auf die Türkische Fernitz Erklärung ging unsere Reise auf Hohenleube, Rennwiese und gelangten diesen Abend auf bis zum Trebischthor; dieser Berg zu erklimmen, war auch eine ziemlich grosse Anstrengung, da auf seinem Gipfel, wie wir Jetzt zurückgingen, erst Forsten; daß wir jetzten Mühe, verstiegen uns in eine grosse Anstrengung den Berg. Unten dann Trebischthor angekommen, fühlte ich, so müde ich war, mich, einig davon, denn dieser erhabene Anblick, welcher sich hier darbot, entschädigte mich für alle überstandenen Beschwerden. Mitten über dem Thore erblickte ich mit der beigefügte Zwerigsten Bernhards Felsen*), ging zu der Bernhards Felsen und da, auf auf allen Anstrengungen die Gegend. Mitten, wenile sollte sich ein Herr mit einem Fernrohr, welche von einem Führer begleitet wurden, auf diesen Naturwunder begeben; diese gin,

*) weil nicht mehr existiren.

gen

yru obru auf dru Lurgru dru PBrg züm yrossru PBirtrubrrg, dosf rair rrrsrrrmmrltru üub rain„
dru üud trratru ürsrrrn Kirkbrrrg rru; ab rarr
üntrrdrb 6 Usr yrrarrdru, rüu rarrndrrtru rair
üntrr vrrst frröfliskru Crimmrrüngru ru drb fsfö„
Kirnitrschyründ ru Trebischfsr in dru Jrrrlisskru Jsrla fort, bru„
rrru bri dru 4 Lurthrrüsflru üud 2 Mrrflrrüsflru
rorbri, trrsfru üru 1/4 8 Usr in Herniskretschen rin,
Herniskretschen firu fsllbr ürsfrru Rüfrfstatt rarrdru; drrüüm lin„
Bru rair üub Abrudbrod brsorgru, riru Milf„
függe, üud müfsbru für dirfslbr jrdrr riruru Til„
brrgrrsfsru brzrflru. Dru 14. früf 1/2 7 Usr yin„
yru rair fort rüf dru yrrsBru PBintrubrrg zü.
Auf dru PBrg rrrlirsru rair üub, dosf yr„
rrrystru rair rrrf 1/2 ständigru Jrrümrrrru
yr. PBintrubrrg ru dru Ort ürsrrrb Zirlb üud trrfru rbrru dir
yrstru fsbru yrrrrrustru Lüfte, rrrlisr rrrf
dru Rüfsfall yingru. Dr rair dru PBrg
dorfsin rirft Barrstru fo fialtru rair üub ru
rorgrrrrrrustr, gflückstru üub jrdorf, üru riru Ar„
dru ru dru Lrrg zü forbru, brigrfügtb
Pflänzfru(?). Lriru Jrringbyrründr fing dru
Jrrr rit üub rin Grfgrüf ru, rüb rrrlisru
rair rrfüfrru, drsf dirsb Jrrüülrin frirr
Jsrrrstrr fri. Bor dru Jsridru ror dru Jr„
ringbyründr gflügrbtru rair üub rrf Andrr„
bru, if dirsb Brrüüfbalbrrrzuarigrsru(?). Ur„
trrrrrb rrrrfstr üub dru Füfrru rüfrurrtsfru
zürürkzüfsru rrf dru blrirru PBintrubrr„
yr; dirsb rrrr rin grrafstrollrr Rublirk; drb
blri„

Kleine Jägerschänke liegt ganz göttlich süß dem Abhange des Berges zwischen Felsblöcken und Schwarzholz; jetzt ging es abwärts nach dem „Rüsstall". Um 9 Uhr waren wir oben, tranken ein Glas Bier, schrieben uns ins Fremdenbuch; nun sahen wir, daß die Fremden aus Zittau waren, Herr Heinrich und Fräulein Maria Kühn. Nach dem Einschreiben gingen wir auf dem ganzen Berge herum, in das Felsridrloch und wo sonst noch merkwürdig, geht ist; oben erfrischte uns dieses Plätzchen. Nun ging es nach dem Lichtenhainer Wasserfall, welchen der Herr Kühn zuerst sah; von hier mußten wir den freundlichen Herrn verlassen, weil er seinen Bergen hier Satz und fort, fuhr. Nun kamen wir nach der Ostra-Mühle, Haidemühle und Schandau; es war Mittag 12 Uhr; Pommittag sahen wir uns um und gingen zur Elbe, welche ist das erste mal erblickte. Um 1 Uhr gingen wir weiter über Wendischfahren (Wendischfähre) und Porschdorf nach Hohenstein; es war 3 Uhr, als wir ziemlich durchnäßt auf der Herberge ankamen, wir aßen und tranken im Gasthofe, wo ich mir in einem Hofe das hier ausgebrannte Holländerzuckerzeug erfrischte; von hier gingen wir weiter auf die Herberge und sahen den Entschluß, da wir sahen, daß wir ganz von der Partie Lachsi, Ottowalder Grund u. s. w. abgebrannt waren, doch zum wenigsten den Lilien- und Königstein zu besehen. Wir wurden um 5 Uhr auf und verließen die Herd, welche ohne Ausnahme der Zimmer Loch gegeben werden kann. Als wir dieselbe im Rücken hatten, regnete es ziemlich stark, so mußten wir im Regen bis Waltersdorf marschiren; doch angekommen, waren wir durchnäßt bis auf die Haut, doch ward in uns die Hoff-

nung

nung war, daß es morgen, als den 15., Sonntag, schon Post-
tag geben werde; nachdem wir einen langen wurden Bonnten wir
uns endlich auf die Nacht legten und wir schliefen mit der
Hoffnung morgen schon Postpferde zu haben früh ein.
Am Morgen erwachte, erwachten wir, daß wir uns gestern
hatten, es regnete noch stärker als gestern; doch brachen wir
trotz dem Postboten um ¾ 8 Uhr auf und wanderten auf den
Lilienstein zu; doch wir mußten des schlechten Postbotes mor-
gen unsern Vorsatz denselben zu bestrigen aufgeben und
es blieb uns weiter nichts als das Umherblicken übrig.
Um ½ 9 Uhr fuhren wir über die Elbe, erlangten das rechte
Königstein Königstein, kehrten im „schwarzen Adler" ein und frühstuckten
bei dem schönen warmen Ofen unsere sehr nassen Kleider, aßen
Mittag und machten uns um 12 Uhr fort; doch mußten wir
unsrer Hoffnung den Königstein zu sehen, auf aufgeben,
denn unterwegs begegnete uns ein Soldat, der berichtete uns
über die Unmöglichkeit hinaufzukommen. Nun ging über
Struppen nach Pirna; das äußerst schwarze Regen selbe
Pirna hielten wir den Entschluß mit der Eisenbahn bis nach Dresden
zu fahren; auf dem Bahnhof angelangt, trafen wir den Küh-
rer Weniger aus Liegnitz, welcher uns mit Lire trakti[e]rte;
jedoch war uns das Glück nicht lange zu Theil mit diesem
wackeren Jüngling zu reisen, denn schon wurde zum dritten-
male geläutet und wir mußten einsteigen. Um ½ 3 Uhr tra-
fen wir in der Residenz Dresden ein, gingen auf die Küch-
Dresden. nebenbrücke, legten unsere Bündel ab und schlenderten vom Bahn-
hof unserer Stellrichen; da wir dieselben hatten, ging ein jeder
auf seine Herberge, die meinige war in der Hospitalgasse No 14,
hier angekommen, trat mir bald Postboten zum Post-
hofe eintreten, zog mich freundschaftlich an und begrüßte den Louis.

Den

Den Montag früh gingen wir in die Lildrygallerie, Nachmittags in d. Waldschlößchen (zu einer Schwimmübung), dann in den Zwinger, Abends in d Theater; hier kamen wir mit Hung um 5 Ngr. auf die 3. Plätze, gespielt wurde das Stück: „Ist bleibt todig!“ — Den 17. früh liefs ich mein Hemde waschen und warf im Waschhause die Inspectorin des Landschulmanns Harzbecher aus Goerlitz; dann gingen wir auf die Brühl'sche Terrasse, Zwinger, Naturaliencabinet u. s. w.; Nachmittags gingen wir noch auf die Polizei um unsre Pässe zu besorgen.

Nachmittag um 3½ Uhr ging ich allein über die Lücke, ganz allein, die andern waren voraus gegangen; das Fallesen, welches ich von hier aus sah, war mir sehr schwer und bereitete sehr, daß ich es nicht sollte fassen lassen. Bei Naundorf (?) über. sollte mir ein Bauer, auf welchem Brunbesserdrew geladen war; der Führmann erlaubte mir das Fallesen auf seinen Bauern zu laden und später setzte ich mich selbst mit darauf. Als ich durch eine Eisenbahnbrücke gefahren war, erblickte ich meine Reisegefährten am Rande der Eisenbahn gelagert, ich fuhr jedoch mit meiner durch die Dörfer Plischen (?), Bracheau, Kletzschenbrade (soll heiß. Koetzschenbroda), Bresewitz und Zitschkewitz. Um 4½ Uhr hielten der Führmann und ich Rast ab; als ich auf den Bauern beschäftigt war, kamen meine Gefährten, welche hier übernachten wollten; diese nicht zu verlassen, nahm ich mein Fallesen vom Bauern und blieb mit hier. Bei diesem Gasthof trat ich die Kneipe vom Hausknecht vom Bauern; das war ein ziemliches Versuch, doch anregend genug; als ich dem Führmann die Lagerbaustelle bezahlte, sagte er mir, er dürfe es nicht nehmen und wollte deshalb auf von mir nichts. Da der Führmann die Pferde füttern sollte,

Brüh.

Meissen

Bauste ich mir auf den Abend ½ Raum Meissen. Landwein. Nach 10 Uhr legten wir uns auf die Dünnstiege Nr. 1, schlief sehr schlecht, gingen den 18. früh 6 Uhr weg. Es war sehr kalt, schneite stark, gruhig ob man nicht gut marschiren; wir kamen durch Trachwitz, Gerwitz, Tatzwitz um ½ 11 Uhr nach Meissen. Allhier liefen wir visiren, erhielten auf der Polizei ein Zeichen zum Geschenk, welches in 15 Pf. bestand; gingen in die Vorst. Cainsdorf, worin wir uns die ganzen schönen Häuser besahen; unter Andern waren Uhrgeschäfte hier von 60-70 Thlr. Gegen 12 Uhr verließen wir die Stadt und gingen über Heilbusch, Spitzhaus, Zehren, Schieritz, Bissenitz (?), Domselwitz nach Lommatzsch. Auf der Herberge, welche hier alle beisammen waren, erfuhren wir, daß ab nach Geschenk hier gebe und ist betrug 15 Pf.; als ich das Geschenk holte, ging ich wieder auf die Herberge; nun besah ich mir erst die Gesellschaft der Handwerksburschen, unter andern gefielen mir zwei recht hübsch, die waren Schneider; der eine blieb, trug sehr zerrissene Kleider, der andere schon ausgelernter, daß beide ziemlich nahe an das Vagabundiren, diese hatten in Dresden noch einen jungen Bürschling mitgenommen, welchen sie täglich abzurichten schienen. Hier konnten wir nicht bleiben und Hoffmann und ich gingen nach Riesa, die andern beiden gingen den graden Weg nach Oschatz. Nun kamen wir durch Schera, Bochlen, Nickritz, Posita nach Riesa, als wir Abends 7 Uhr; der Herbergsvater war ein Fleischer, sehr gefällig und sagte uns bald daß ab Geschenk gäbe, welches wir uns nach demselben Abend holten, ich erhielt einen Silbergroschen; als wir wieder zu Hause kamen, trafen wir zwei Schneider daselbst an, der eine ein Hesse, der andere war aus Friedland im Böhm. Namens Alois

Wich-

Wichhowsky; derselbe versüßte sich, daß auch wir nach Leipzig gingen und bad sich ans als Reisegefährten an. Des Mor-
gens früh gingen wir drei um ½8 Uhr fort und kamen über
Greba nach Strehlen, ab wo war 9 Uhr; wir verkündigten uns nach
Gersdorf, derselbe entfernt in 12 Pf. Nun versüßten wir
uns verlassen um ¾10 Uhr die Nacht, gingen durch Zausitz
nach Oschatz. Auf der Herberge verfehlte ich, daß ich auf der Polizei
des Passes zum Gersdorf vergaß; der ab 12 Uhr war, mußte ich
warten bis 2 Uhr; inzwischen besah ich mir die Kirche, bestieg die
Thürme und traf dort einen Hannoveraner Zimmergesel.
len, verlangte mir 1 Ngr. Trinkgeld, ein anderer (Einspänniger) war-
tete mir 3 Pf. Diese Thürme waren die ersten, welche ich in die-
sem Kreise sah, es war ein herrlicher Anblick; dieser Entwurf
war vom Professor Heidelof in Nürnberg gezeichnet. Ich war
links die Kirche und ging auf die Polizei; dieser Rath be-
handelte mich wie einen Lump, derselbe sagte ich ihm
einige Schimpfworten, wovorauf er denn Anwandlungen ge-
gen mich machte. Nun sollte ich mir den Gersdorf, welches in
1 Sgr. bestand, ging auf die Herberge und um ½3 Uhr war-
teten wir in Gesellschaft eines Polaken, welcher sich zu
uns gesunden hatte Oschatz, gingen über Alt Oschatz,
Kleethal, Limbach nach Mügeln. Es war ½5 Uhr als wir
in Gesellschaft eines Nagelschmieds*), welchen wir hinter
Oschatz trafen, in die Nacht hineintraten; die Herberge war
ganz draußen vor der Nacht, doch zum Glück auf der
Straße wo und den Polen nach Mutzen führte; wir fol-
ten und den Gersdorf, welches bei mir 15 Pf. betrug, wa-
ren einen Imbiß zu uns und gingen gegen 6 Uhr, so-
daß ohne der Leyleitung, des vorerwähnten Polaken,
derselbe ging nach Leisnig. Der Polen führte uns durch

*) Dieser Nagelschmied ist der jetzige Hausmann Frox
sier in Goerlitz.

Alt

Als Mucczeln, Nepschen, Schleben, Kreppendorf, Malis und Wermsdorf, wo uns vor Nachtquartier angeboten wurde; da wir lange nicht ordentlich mehr gehen konnten, beschlossen wir uns hier etwas und die freundliche Wirthschaft mit Fußgestübchen und Kartoffeln. Da wir sehr müde waren, gingen wir bald in Betten schlafen, wobei uns sehr gütlich that. Früh, als wir gefrühstückt hatten, sagte uns der Wirth (das war der freundlichste auf der ganzen Reise, den wir trafen) wir müßten uns doch das königl. Schloß und die katholische Kirche hier selbst ansehen. Diese Kirche ist ein massives Meisterwerk, die Wände und Pfeiler sind mit Fresken in Basrelief ausgelegt und ganz reiner römischer Stil; auch war hier ein Arbeitshaus. Da wir uns lange genug umgesehen, gingen wir um ½9 Uhr weiter über Gottschütz nach Mutzen; hier wurde auf die Herberge gegangen, welche bei einem Fleischer war, und nach dem Geschenk verbindigt; nun ging ich zum Zimmermeister, welcher nur schräg über wohnte; dieser war nicht zu Hause und auf die Frau mußte ich sehr lange warten, doch belohnte sich das Warten sehr gut, ich bekam ein Zeichen und mußte zu einem andern Meister nach dem Geschenk, welches 15 Pf. betrug, gehen; auf der Herberge angekommen, dann wieder weiter durch Positz, Tressing, Techwitz, Neunitz nach Grimma gegangen, ab war 2 Uhr als wir hier ankamen. Hoffmann's und meine Herberge waren gemeinschaftlich beisammen; derselbe versöhnte mich, daß ich nach Geschenk gäbe, demzufolge wandte ich mich auf, die Herren Meister aufzusuchen; hier war das beste Geschenk, es bestand in 2 Ngr. 5 Pf. Nachdem ich auf der Herberge etwas zu mir genommen hatte, suchte ich Voigtlaender's Eltern auf, diese mir die Adresse vom Briefträger, welcher in Leipzig arbeitete gaben und besuchte mich der. selbe Herrmann den Tünger; dieser wollte mich erst nicht kennen, doch als er mich erkannte, freute er sich sehr, er winkte mir

hin

ein gewer Gläser Bier und wir ihr fort wollte, sagte er, er wolle mich erst ein wenig ausschlafen, damit ich mir die Gegend von Grimma auch etwas besehen könnte; unser Plan war jedoch ge-
fehlt, weiter zu gehen, darum mußte ihr fort; ihr verabschiede-
te mich von den alten guten Jungen, ging auf die Herberge,
wosin das Felleisen auf den Rücken und nun gingen wir
3 um ¾ 5 Uhr wieder weiter über Grether; vor diesem Dorfe
gewachsen nahe eine große Kornsäule in unserem Rücken,
welche, wenn wir uns umdrehten, immer größer wurde; das
konnten wir nicht verstehen wo das Feuer sei. Nun gingen
immer lustig auf Pomsen zu, wo wir Kaffeepausiren mußten;
gegen 7 Uhr kamen wir hier an und tranken hierselbst ein gewer
schwarzes Bier, einen Löffel und einen Cigarrenmundstock,
wichtige Bedürfnisse; um diesen Leuten auszuweichen, beschlos-
sen wir in Lotten zu schlafen, standen ~~wir~~ früh um 6 Uhr auf,
frühstückten und als wir gehen wollten, gingen das unsere ver-
ehrten Wirthen mit. Es ging über Kehra und Frethen; hier be-
ten diese Leute im Preußischen ein, auch Hoffmann mit
ihnen; das der Pfarrider und ich gingen weiter bis in den
Marktflecken Wolkowitz, es war ½ 10 Uhr; nach einer Pfeife
warten setzten auf die Leibrüder weiter; Hoffmann und ich
aßen hier Mittag; nach diesem ging ich mit Gretchen und ver-
ließ 2 Ngr. 3 Pf. Um 12 Uhr gingen wir wieder fort, durch Probst-
heide; rechts der Thurm steht das Denkmal der Leipziger
Schlacht; dieses nahmen wir in Augenschein, nachdem wir
uns derselbe angesehen, ging es, das es ziemlich stark regnete,
einen heftigen Schritt auf Leipzig zu; bei diesem Laufen wur-
den die beiden Reisegefährten Hintze und ich allein und
wir gemächlichen Leibern gingen allein.

LEIPZIG.

Da wir uns vor der preußischen einquartirten

Herr-

Handelsstand kamen, wünden üb die Pr. Bunderbüchse abgenom.
men ünd mir erhielten statt dessen einen Zettel. Es war den 21ten
April Nachmittags 2 Uhr als wir auf den Harburger, vorher
auf den großen Pr. Bindmühlenberg No 5 war, ankamen, wo
der Hatto üb ein kleines freündliches Mädchen den Pr. Berg er-
zeigt, beide Harburger waren beisammen; ich trat auf
einen Fremden hier zu, er war aus Luebben, ein jüngerer lieb-
licher Mensch; da der Regen nicht aufhörte, konnten wir nicht
aufbrechen. Des Montags früh den 22. Oktober ist Voigtlaen-
der, dessen Oberst üb der Infanterie, welcher hier Arbeit be-
kommen hatte; da derselbe üb schon übermorgen verreisen
hatte üb künftig nützlichen wenn er hier bleiben könnte,
so hielt er auf Pr. Bort; wir gingen in den Heinstraße in
eine großartige Restauration üb tranken einige Flaschen
Langenbier; nach beendeter Kur ging ich in mein Logis, wo
mich alsbald Voigtlaender besuchte; dieser schlug mich auf den
Mordt schön, bei dieser Gelegenheit traten wir den Mo-
ritz Schwartz, dann üb den Hofmeister Schultz üb die Min-
na Fischer. Gegen 4 Uhr gingen Voigtlaender, Schwartz üb ich
in's Odeum, hier erholte verabredeter für mich üb ich
hatte das Vergnügen die schöne Musik zu hören üb den
schönen Vocal zu bewündern; üm 5 Uhr gingen Hoffmann
üb ich in's Theater, wo wir das Vergnügen hatten, das
Stück „die tollste Lucierb" zu bewündern. Montags früh
ging ich mit Schwartz, Hoffmann, Louis üb Thorer, welche bei-
de wir hier trafen, spazieren; üm 9 Uhr gingen wir 2 zu
Gerhard's Con- Joniatowsky's Denkmal in Gerhard's Garten, üm ¼ 10 Uhr
cert ist ein öffentl. gestärkte ich daselbst die verbrauchtesten blauen Blümer,
licher, aber abge- beim Fortgehen zeigte üb der Gärtner den Postel des
schlossener Park, Pferdes u. s. w.; von hier wieder in die Stadt zurückging
durch welchen die
Elster zwischen schönen Wald-
partien fließt
üb in dem sich
zurückgezogen haben.

Gelehrte in Rüse üb Abgeschiedenheit wohnen; Gerhard ist kürzlich todt üb hat testamentarisch sein Grundstück mit den darauf befindlichen Gebäuden der Stadt zu dem Zwecke vermacht, allenfallsige Gelehrte in die Universität städtig genossen Gelehrten dort ein Rüsenasyl zu gründen; Rüseres in Baedekers Mittel- üb Nord-Deutschland.

Hôtel de Pologne

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id451554108/19 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

te mir, ich möchte doch den Philipp, den Kellner, besuchen; dieser reichte mir eine Tasse Tee und eine Portion Leberknack, die ich von einem Jovialischen Mahl, denn in Leipzig hatte ich noch nichts ordentliches gegessen; nach diesem verabschiedete ich mich, ging auf die Hedwigs, dann durch die Kleine Gasse, noch ein „mal auf die Ritterschwedwigs, dann auf unsere; nun nahmen den Kellnern genommen und fortmarschirt. Es war zum Küh„ ssen kommen, wenn es nicht um 3/4 5 Uhr geworden (den 23. April)

Um P.Berg frühste ich über Connewitz, Loesnig, Delitz, Markkleeberg, Crostewitz nach Crobern. Da sie die Löcher sehr nahe an einander liegen, würde ich den P.Berg sehr kurz, doch hatte die erste Stunde schon ihren Anfang genommen, bevor wir auf unserer Marschstrecke ankamen; wir liefen ich Milch holen, welche ich so gut wie Braten schmeckte; gegen 9 Uhr wäre „ da unser Brod geschnitten, worauf wir uns bald niederlegten; Dann hatte der Postilion der Uhr die 5. Stunde angekündigt als ich den Gutsbursch mit einem brüderlichen „Auf!" aus unserm Postillon weckte; ich trieb mir zum Kaffeestück ein Glas Milch trinken und um 1/2 6 Uhr ging die Reise weiter„ wärts. P.Bis gingen über Zehmen, Rueben, Terschwitz nach Roetha, ein ärmliches Städtchen, doch erhielt ich 1 Ngr 2 P. Ge „ schenk, welches ich sogleich auf der Hedwigs in Ritter ver„ wandt. Nun ging es durch Kreutnitz, Hain, Klein Zehsen, Witznitz nach Borna; es war so gegen 12 Uhr als wir hier ankamen; da wir hier essen wollten, waren unsere „ stes Geschäft auf die Polizei zu gehen und die Pässe zu besorgen; nach diesem speisten wir mit der Hedwigsmütter einen Mittagsbrod, diese Frau war eine P.Pillner, Freund Baumes sehr wenig Hierher, die Hedwigs sollte sich diesel„ be nicht auf das Essen einrichten, doch besorgte ich die

gu„

gütz Kwaß eine künftige Postverfügung mit Eisen; nach dem Essen gingen wir auf Geschenke, ich erhielt 1½ Ng. Diese Nacht kann schon zu den schönen gezählt werden, welche ich bis jetzt durchreist bin; die Lage derselben, von der Weser nach Altenburg zu, bietet einen wunderschönen Anblick dar, wohl zwanzigmal besser wie in der Nähe; doch verschwand sie bald unseren Augen; jetzt kamen wir durch die Dörfer Threna, Jarowitz nach Altenburg. Altenburg; alle wir bei den Letzten vorbeigingen, ist welches gerüstetes Militair lag, schlug es gerade 6 Uhr; unser erstes Geschäft war jetzt, uns nach der Herberge zu erkundigen; das Schicksal hatte bestimmt, uns hier außerordentlich zu weisen, denn die Herbergen waren ganz entgegengesetzt, die meinige war in der ..... Vorstadt; der ich hier angekommen war, hieß ich mir Rebhuhn geben, wünschte mich, zog mich umwirthlich an und hieß mir die Rebhühner zur Rebhuhnfrau; Abends trank ich hier noch den Tischwein Matheus und noch die schönen Schwinde, welchen ich schon bei Lommatzsch im Andenken gewidmet habe. Den 25. April früh um 7 Uhr ging ich zu den Herren Meistern zusammen, doch wollten sie weder Arbeit noch Geschenke geben. Gegen 9 Uhr kamen wir Reisegefährten wieder zusammen und gingen im herzoglichen Schloßgarten spazieren, hier besahen wir uns von Berge herab den Lustschloß; dann gingen wir in den englischen Garten, hier hörten wir das Commando der gerüsteten Cavallerie, welche hier exercirte; Thorer und ich waren eine Parthie dieser Uebungen zu; inzwischen wir hier standen, kamen Hoffmann und Louis auch den Lustschloß gegangen, wo unterdem den Holzverband des Provenzgebäudes aufbrachen; da wir uns auf dem Lustschloß umgesehen hatten, gingen wir wieder in die Stadt, kauften uns Pfeife und Brod, worauf gingen wir vor die Stadt und vergnügten unsere Maul, dann gingen wir zum großen Teich und setzten uns

über

über die Pfarre; den Nachmittag gingen wir in einen Garten vor die Stadt, wo Hoffmann das ..... aßen, Luis und Rosa waren auch in das Jungfernstift schon gegangen; Abends um 8 Uhr gingen wir in den Märzverein, hier setzte ein Redner die deutsche Republik ganz vortrefflich auseinander; auf den Zuschauerraum befindet sich nichts, das ein Schmiedegesell verbrannte sich meinen und setzte mich zu Gaste; dort angekommen, spukte mich ein Zimmermann auch, nachdem ging ich schlafen. Früh den 26. April 8 Uhr marschierten wir durch die Dörfer Terma (hier ging ich wieder fahren und verfuhl 3 Sgr.), Rusitz (soll Rositz) auf den Marktflecken Meuselwitz; ich ging zu den Herren Meistern, das wollte keiner Geschenk geben und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie selber nichts hatten. Ganz leer konnte ich das hier nicht fortgehen und ging demzufolge ein wenig fahren; da wir bald fortwollten, so konnte ich das Geschäft, welches nicht ganz übel war, nur kurze Zeit treiben. Nun ging's weiter über Lipzendorf, hinter diesem Dorfe kamen wir zu einer Mühlgrotte, welche wir uns ordentlich besahen und bis oben auf das Dach stiegen; es war ¾ 1 Uhr da wir von hier fortgingen, der Weg führte uns über Sprossen, Klein- und Buschendorf, gegen ½ 5 Uhr kamen wir nach Zeitz; die Herberge war hier in den, drei Schwanen" auf dem Markt; der Vater sagte uns, dass es nach Geschenk gäbe; dieses sollten wir uns (1½ Ngr.); nachdem wir das Geld hatten, gingen Hoffmann und ich vor die Stadt spazieren und sahen die Umgegend recht anmutig, das die Künste sonst hier gar nichts gelten, so kam es, dass die Wege sehr schlecht waren; als ich wieder zu Hause kam, gab mir Elise Abendbrot gaben, bekam einen Teller kalte Nudeln mit Kalbfleisch. braten und müsste dafür 3 Sgr. bezahlen; der Schmerk, den ich erhielt, war der Vater von 3 Sgr. anfing, wenn nicht

klein

klein, doch konnte es nicht helfen, es mußte bezahlt sein; nun fuhr es mir Hoffmann und die Kürschner, welche ihre Handwerkszeuge an hatten, auf, fand jedoch keinen, bis es wieder in die „Schwane" zurück, wohin mein Koffer und ging um ½8 Uhr auf den Thoren von Zeitz ganz allein bis auf den nächsten Dorf, welches den Namen Troisdorf führt (½9 Uhr). Hier trat ich in einen Gasthof und einen Leiter, dieser aßen hier Abendbrot; sie hatten einen schönen Tisch Leuten, so ließ ich mir auch eine Portion reichen. Da die Frau sehr artig war, sagten wir ihr wieder, daß müßten wir schon auf ½5 Uhr aufstehen; wir verlangten Lachsen; als wir denselben gekünden hatten, müßten wir für die Person 6₰ bezahlen ohne Brod; nach diesem gingen wir den 27. auf ½6 Uhr fort über Lortschütz, Haikewalde, Wernsdorf, Lebnitz, Dorna (hier hatte ich die Collegen eingeholt) nach Gera.

Gera

REUSS

Um ½1 Uhr passirte ich die Stadt, ging auf die Zimmer-Handwerker; Gesund war hier nicht, doch hatte ich diesen Tag 45₰ und Brod genug gehabt; da Hoffmann und die Kürschner war noch nicht da waren, vermuthete ich, die Handwerksbursche hier selbst, wahrscheinlich eine Zimmergesellenherberg, ging auf den Markt und da mir Niemand hier war müßte ich fort und da es mir genöthigt die Mütze auf der Maurer-Handwerk um Erlaubniß zum Mitgehalt zu bitten; gegen 4 Uhr waren meine Collegen, denen ich entgegen gegangen war, daß sie nicht gehatten hatte, hier umgekommen, als ich jedoch wieder auf die Handwerk kam, hatte Hoffmann meinen Koffer; nun ging ich umherzüglich auf Postsein, traf ihn aber nicht, ließ mich Mauer weisen, wie mir der Polizei-Inspektor von Hofmann gesagt hatte; auf dem Weise ging ich wieder auf die Maurerherberge, meine Col-

le-

Lagen zu erwarten; als diese kamen, gingen wir in corpore im Schloßgarten spazieren, dort pflückte ich mir das Rosenblatt; von hier gingen wir durch die Pforte hinaus zum Pfarrhäuschen, in dem Garten pflückte ich das Veilchen; nun gingen wir nach Gräfe, doch kannte ich hier Niemand, gingen wir durch Gräfe, doch kannte ich hier keinen Menschen, giengen wir in den Park hinein und freuten uns der herrlich schönen Lage von Gera, gingen einige Gänge auf und nieder, doch wichte der Mittag bald heran und wir mußten unsere Reise antreten; ehe ich von hier fortging, pflückte ich mir noch zum Andenken das kleine Rosenblatt; in der Stadt angekommen, kaufte ich mir Lilien und eine Tasse dazu; dann gingen wir wieder auf die Wagen zurück, nahmen die Pferden auf den Rücken und traten unsere Reise nach Ronneburg an; doch der eine der Reisegefährten fanden, bei dem nun wollte derselbe noch ein paar Tage bleiben, demzufolge gingen blos wir drei um ½ 10 Uhr weiter.

—•o•—

Nach erster Dorf, durch welches wir gefahren, führte den Namen Leumnitz. Noch vor diesem Dorfe wurde der Entwurf gestellt, in einer Tasse und in einen Park zu

fuhr.

Königr. Sachs.
Voigtland.

schaften, worüber mündlich abgestimmt angenommen wurde. Gegen
½12 Uhr kamen wir nach Ronneburg; die Straßen waren sehr
schlecht und steinig; bei diesem Umstande sollten wir Gelegen-
heit bis 6 Uhr Abends gegen in Augustenstein zu nehmen;
ich fand es für sehr freundlich, darüber sprach ich den Entschluß,
das Nachtlager in einer Stadt zu suchen; worüber ich das Voll-
ziehen mit den Straßen abgelegt sollte, ging ich nach dem
Gasthof; bei dem Zimmermeister erhielt ich ein Zimmer, wo-
für ich mit den Straßen 15 Ngr. übergezahlt erhalten; das Nach-
tessen sollte mir Fünf 23 Ngr, Brod, Semmel, ein Nachtessen Bier,
mich ein übrig gebliebenes Mittagbrod (bei einem Thurin-
ger) einbringen. Um 1 Uhr verließen wir die Stadt und
kamen über Mensdorf, Heukenwalde, Jonaswalde nach
Thonhausen; hier wurde Nachtquartier genommen (es war
6 Uhr); zum Abendbrot ließen wir uns von dem gebliebenen
Braten, dessen wir uns einen ziemlichen Portion erfreuten,
eine Tasse Bohnen, in diese wurde das rothe Ei, welches ich ge-
kochten, hineingeschlagen; worüber das Gelb, welches wie ein
Dreier Tag gebacken sollten, gestellt war, wovon der Mann 4 Ngr. 2 Pf.
erhielt, begaben wir uns auf das Lager mit dem Gedanken,
uns bei Zeiten hier fortzugehen, dort als wir erwachten, schien
wir unsere Rechnung ganz erweitert, denn der Himmel gab
uns soviel Regen, daß es nicht möglich war fortzugehen und
wir mußten uns fügen hier zu bleiben bis es etwas nachließ;
um 10 Uhr gingen Hoffmann und ich in das Dorf suchen;
trotz der schlechten Witterung sollte ich dennoch 16 Pf. und et-
was Lood zusammengebracht; daß dieses Grünmachen sich
so zur Folge, daß wir beide bis auf die Haut durchnäßt wa-
ren, nun mußten wir wieder einige Mahlen um zum warm-
sten uns dem Ofen abzutrocknen. Der gegen 1 Uhr der

Kr.

Regen draußen natürlich, so beschlossen wir diese Zeit auf und setzten
uns das Ziel Crimmitzschau zu erreichen, welches nun eine
Stunde von hier entfernt war. Diesen Platz dachten wir
wohl aber so schnell, wie der von Hohenstein auf Waltersdorf.
Es war den 29. April Mittwoch 2 Uhr, da wir den Markt zu
Crimmitzschau überschritten; mein rechter Platz war mit
Crimmitzschau Louis auf seiner Herberge, welche bei der Bittfrau Zeiner war;
diese sagte mir, ich könnte hier Arbeit erhalten beim Zimmer-
meister Lehmann, doch sollte dies wenig Eindruck auf mich ge-
macht; da ich Hunger hatte und hier Lasser getrunken wurde,
so ließ ich mir auch eine Portion bringen; nachdem ich diesen In-
halt zu mir genommen und mich wieder an Louis Seite ge-
setzt hatte, wünschten wir geschwatzt, wovon wir wären; da wir
geschwatzt hatten, ergab sich, daß wir einen Landsmann hier
hatten, dieser war der Tischlergeselle Krone, welcher bei Groe-
schel gelernt hatte; derselbe ließ uns sagen, hier wir so über unsere Heimath schwätzen, sei ich auf der Ver-
ge Hoffmann mit Ecken und Hochnen kommen, welchen ich so
gleich auf unsere Herberge wünschte; dort war ein Hallsta-
ge, dieser stand hier schon in Arbeit; Krone sagte uns den
Platz hinein gezeigt und ließ gleich wieder verstehen; nach
einer kurzen Zeit Plaudern gingen wir auf Hoffmanns Her-
berge; dann ging ich mit Louis auf dessen Herberge Abendbrot
essen und nach 9 Uhr gingen wir schlafen; doch waren wir kaum
in's Bett, als unsere Landsleute kamen, und wieder Schwät-
zereien und mit in ein Bierhaus, bei Fechler's genannt,
mitnahmen; dort sollte ich gleich einen Tischlergruß beimessen,
welches jedoch wieder vermittelt wurde. Montag ging ich
früh um 8 Uhr zum Meister Roesler (oder Tolster?, oder??)
zu sehen, bei welchem ich auf bald Arbeit erhielt. Diens

tage

tags ging die Rubrik ab; die erste Erschütterung war ein warmer
der Regen, worüber wir, Ecke und ich, auf nach Ort und Voll
beinahen mußten; derselbe kam auf Frankenhausen in ein Wirths-
haus das „Paradies" genannt. Hier hatten wir einen guten Lar-
men; das dauerte die Rubrik hier bloß 14 Tage und wir muß-
ten wieder zum Militär. Dienstags früh ging Louis fort, die-
ser begleitete Hoffmann, dann ging Letzterer auf Meerane,
woselbst dieser Rubrik verhalten hatte. Den ersten Sonntag, den
ich hier war, schrieb ich auf Hause, dann ging ich auf Meerane,
konnte Hoffmann das nicht mitfinden und mußte unverrichte-
der Sache wieder auf Hause gehen; den Sonntag darauf kam
Hoffmann jedoch zu mir, er war während dieser Zeit als
Reiterschüler mit auf Dresden zu ziehen, hatte jedoch bloß
Chemnitz verritten; dieses gegenseitige bestärken ging nun so
fort. Mit meinem Pferdewärter näherte ich bald anderweite
Freundschaft und machte mit demselben verschiedene Ausflüge, wie
dieselben im Andenken behalten sind; ein Andenken
verdient jedoch noch der Abend des 26. Mai, wo das erste Ba-
taillon des 12. Landwehrregiments hier Nachtquartier hat-
te; dasselbe wurde täglich von den hiesigen Bürgern mit
schenkt, denn bevorab die selben verschiedene Biere des
deutschen Vaterlands, sowie mit Erfrischungen, tranken und
jubelten mit bis gegen 2 Uhr früh. Den 3. Juni früh 4 Uhr
ten wir, Wollner Franz und meine Wenigkeit, hier Lützen,
so nach Zwickau zu, bei welcher und auf der Rückmarsche mei-
ter Degenkolbe bis Lauterbach begleitete; es war gegen 8
Uhr als wir hier ankamen; da es hier eine ziemlich große
Glocke auf dem Thurme giebt und es gerade das Trinitatisfest
war, demzufolge dieselbe geläutet wurde, hatte ich nichts eili-
ges zu thun, als mich mit verschiedenen beiden und mit dem

Zwickau und Umgebung

Wer „

P. Peter des Franz mit dem Thurm zu begraben; bei den Glocken an-
gelangt, sahen wir sie beide schon in ziemlicher Bewegung, das
Läuten währte so noch bis die Glocke 9 Uhr geschlagen hatte, wo das
Läuten begann, welches mittelst sieben Feuerwerksstellich wäre;
das Gewicht der größten Glocke beträgt 115 Ctr., das der zwei-
ten 95 Ctr; nach beendigtem Läuten stiegen wir bis zur P. Hof-
nung des Thurmwärters, welcher uns dann noch höher hin-
aufführte; so waren wir denn so hoch gekommen bis wir nicht
mehr weiter konnten und etwa noch bis zum Knopf eine
Höhe von höchstens 20 Ellen hatten, hier schneidet sich mir von
einem Zeugen das Türkische spitzen Holz ab; da sein die Zeu-
ge Aussicht gewollen hatten, bewogen wir wieder abzusteigen;
in der zweiten Durchsicht angelangt, zeigte uns der Zeuge,
der die Glocke, welche Dr. Mart. Luther der Kirche geschenkt
hatte; dieselbe dient zum Anschlagen der Stunden, ihr Gewicht
beträgt an 21 Ctr.; in der ersten Durchsicht zeigte uns der Zeu-
ge eine alte eiserne Tafel, an welcher Luther geschrieben haben
soll, von dieser habe ich mir das Gesicht einer Reliquie abge-
macht; von hier gingen wir in die P. Behausung des P. Thurms,
wo ich mich in das Fremdenbuch einschrieb; hier besuchte ich die
Höhe des Thurms, welche 177 Ellen betrügt; noch verweilte uns
der P. Thurmer die Geschichte vom Gelbgießer Romus, welcher
mit der sogenannten Schlange sein P. Bild (einen ganzen
Reichsthum) gegossen hatte; eines Morgens hatten sich dieselben
die Mäuler alle aufgeschnitten; da er diese Begebenheit un-
terfucht hatte, ergab sich, daß das Bild über die Erde gewach-
sen war, welches er sich dann zurechtete und von diesem Schatze
einen Theil der Kirche bauen und den Thurm mit Kupfer
decken ließ, auch hat er dem damaligen Kaiser viel von dem
Schatze geborgt, welcher ihn dann zum Dank in den Adel-

stand

stand rasch und in Herr von Romer nannte; gegen 11 Uhr wan-
derten wir den Thurm und besahen das Innere der Kirche, das Merk-
würdigste war der Altar, welcher geöffnet war; darin befinden
sich die ganzen Apostel, wovon jeder 1000 Rl. im Preise sein soll;
auch befindet sich in dieser Kirche eine Doppelorgel, dieselbe
besteht aus im Ganz. Nachmittags gingen wir 4 in die Bewyk-
ker und besichtigten uns an dem dortigen Leben; das Abends ging
gen wir noch in's Schwanenschlößchen, von wo wir um 10 Uhr wie-
der nach Zwickau gingen. Den 4. Juni machten wir noch einen
Rückweg nach Schwidewitz, woselbst wir uns in der Mühle zwei-
stehen ½ und ¾ 9 Uhr setzten; dann kamen wir durch Bockwa,
wo wir die Laubhöfen in Augenschein nahmen; von dort gingen
wir nach Ober Hohendorf, wir wurde beschlossen, ein Kunststück
zu uns zu nehmen, welches uns trefflich schmeckte; gegen 12 Uhr
verließen wir Cainsdorf, woselbst wir um Erlaubniß, die Eisen-
hütte zu besehen, anfragten, welche wir auch mit der bereit-
willigsten Antwort erhielten; nachdem wir uns hier das Kommen,
das Walzen und Schmelzen des Eisens ordentlich besehen hat-
ten, machten wir uns auf und gingen nach Planitz; hier be-
suchten wir noch den Schwager von Wellner, einen Schuhmacher,
gingen jedoch bald, nachdem wir einen Imbiß zu uns genommen
hatten, nach Zwickau und gegen 5 Uhr trafen wir die Reise nach
Crimmitzschau wieder an, kamen gegen 9 Uhr in unserer Be-
hausung. Auf den 16. Juni verdient in Erwägung gezogen zu
werden, ob wenn der Tag, wo wir ein Dorf aufsuchten; zum
Abendbrot Kalbsbraten und sonstig zu haben, auch noch ½ Rl. Geld; der
Bruder in Crimmitzschau

Besitzer und ob Küchen und Lucken, dann zum Abendbrot
Kalbsbraten und sonstig zu haben, auch noch ½ Rl. Geld; der
Besitzer war ein Roßkämmler Namens Lange und gleich
den 19. darauf ward auf einem Dorfe Leitelshain ein Dorf
aufgesetzt, das war das Essen hier noch besser wie beim vor-

den

ten, der ½ 8 fiel aber weck und an dessen Stelle erfindt ich ein weiss Tuch, welches ich meiner Wirthsmutter zu ihrem Gebäude zeigte schenkte; den ersten Juli reiste ich Feierabend hierselbst.

Den Donnerstag darauf ging ich mit Wollner und einem von Breslau hier mit angekommenen Maurer, welches gestern hier Curbit bekommen hatte und mit bei der Boden schlief nach Meerane um Hoffmann meinen Vorsatz zu sagen; da hier ein fideles Corps von Maurern arbeitete, gefiel es mir diesen Donnerstag sehr gut und das viele Zureden von Seiten Hoffmanns und Wollners, auch der übrigen Maurer brachte es so weit, dass ich den Montag früh zu einem Werdau er Zimmermeister, der unweit Crimmitzschau 2 Eisenbahnbauten hatte, zusagen ging, welcher mich auch gleich anstellte, doch konnte ich erst Dienstag Mittag anfangen; da ich hier nichts weiter als Holz sägen sollte und keinen einzigen vernünftigen Kameraden hatte, gefiel mir es nicht; dahingegen war ich schon den Montag darauf früh Feierabend; der Breslauer wurde es ebenso, nachdem er 8 Tage gearbeitet hatte; denselben Tag, den 10. Juli, gingen wir beide noch zu Hoffmann um Abschied zu nehmen; diesen trafen wir in einem Rückzug, worüber man sich freuen konnte oder auch gramen; Mittags gingen wir noch miteinander in die Bierhalle, dann bezahlte ich denselben bis ein Uhr vor die Wirt. Zu Hause wieder angekommen, packten unsere Felleisen gepackt und auf den Vorschuss gebrauchs und den 11. Juli früh ¾ 7 Uhr wanderten wir, Wollner, Traxdorf, Franz, der Breslauer und ich auf Crimmitzschau, verreisten unter wehmüthigen Gefühlen die Carthaus, Neukirchen und das Gast. Hausgut, Reisen; hier besahen wir uns noch den schönen Rüstungen, wofelbst ich mir noch die letzte Blume Nr. x

pflück,

gestürbte; ein Stückchen hinter dem Garten nahmen wir von den mitgenommenen 3 Mann Abschied (es war ¾ 8 Uhr) und wir setzten unsere Reise weiter, kamen über Hessen nach Stadt Werdau, dann nach Leubnitz, Ruppersgrün, Beiersdorf und Stadt Reichenbach. Da war eine über die große Eisenbahnbrücke bei Mylau nur noch 1 Stunde entfernt war, mußten wir uns, dieselbe hindurch noch zu besehen; dieses Vergnügen ist Ihnen nicht zu nehmen; die Brücke ist 138 Ellen über'm Thale hoch und 1100 Ellen lang; das Gerüst besteht an der dicksten Stelle aus 7 Stockwerken. Im Holzschuppen gestückte ich zum Andenken die weiße Kleeblume. Das Flüßchen, die Göltzsch genannt, über welche diese Brücke geht, ist höchstens 8–10' breit, da es noch nicht gut war hinüber zu gehen, so mußten wir noch durch Metzkau nach Limbach, wo wir Mittagsstation machten; es war ungefähr ½ 10 Uhr geworden; nachdem wir etwas zu uns genommen hatten, stärkten wir uns auf die Nacht, das wollte das Essen nicht recht gehen (dieser Tag hatte ja 28 St gehabt) und deshalb gingen wir schon den 12. Juli früh 5 Uhr fort, kamen nach Neudörfel, Böhl, Möschwitz, Grischwitz und Plauen.

Plauen im S.W.

In diese Stadt, welche schon zu den schönen und größten Deutschlands gezählt werden kann, kamen wir Vormittags 10 Uhr an; nachdem wir gefrühstückt hatten und unsere Pässe im Bureau ausgebessert waren, gingen wir auf den Bahnhof unserer Eisenbahn nach Nuernberg zu sehen; auf dem Platze dafür hatten wir das Vergnügen einige Gebäude der Stadt zu bewundern, welche wirklich ihrer Massen lagen. Die Anlage dieser Stadt ist übergroßartig, ebenso muß sie auch im allgemeinen ein recht schöner Ge-

schmack

schmack von Lauchhammer umrahmt werden; Durchmesser zirka 1 Fuß 4 Zoll, etwa 4 Pfund, und kostet 35 Fr. zusammengebracht.

Gegen 4 Uhr verließen wir diese Gegend und gingen über Mossbach, Magwitz, Rosenthal, Berg auf Klein Zöbern, wo wir unsere Nachtquartiere aufschlugen; es war 1/4 9 Uhr, als wir hier ankamen und warfen hier einen Litauerschmaus; vorher aß ich diesen Berg, wo wir uns schon auf Italien vorgestellt glaubten, wegen den sonderlichen Gewächsen, welche uns die blühenden Linden spendeten, in Erwähnung bringen, auch das romantische der Gegend beim Geld der schönsten Aussicht war, es fehlten nur noch die Felsen. Als ich Rechnung machte, stellte es sich heraus, daß ich diesen Tag 50 Fr., sehr viel Brod und noch 2 Zigarren gekostet hatte. Den 12. Juli früh 6 U. stellte ich mir Lotte zum Kunststück; da ich jedoch auf einen Gold schl. fehlten mir 2 Sgr., welche ich auf dem Wege von Lotte; da ich meinte, ein blaues Geld erhielt, mußte ich mir den Aggetit auf Lotte vergehen lassen und wir marschirten 1/2 6 Uhr ganz nüchtern auf Groß Zogbern zu, denn auf Rommelsreuth, Blosenberg, Ulitz.

Bayern.

Hier passirten wir die preußische Bayrische Grenze, betraten das erste Bayrische Dorf Heyl, denn um 1/2 11 Uhr auf Hof; hier mußte ich erst durch die ganze Stadt, ehe ich die Herberge erreichen konnte; dieses hatte zum Vortheil, daß ich mir auf dem Wege dahin einige Kr. zusammen sahe. Als ich auf der Herberge etwas gegessen hatte, mußte ich noch einen Versuch mit Preußen, ehe mir zuletzt die Wahl und fand, daß es schon eine Eigenthümlichkeit des Landes ist; auf Merkwürdigkeiten habe ich mich hier nicht verlassen,

Hof

Dirgt, der mein Reisegefährte gewesen wollte, wenn mich seine Zeit, derzeitigen Reisen zu folgen, dieses verhinderten wir die Nacht gegen ½2 Uhr, kamen nach Pirk, Konradsreuth, Weissenreuth, Reuthlas, Schlegeldorf und in das Städtchen Muenchberg; es war 7 Uhr, da wir auf der Marienquelle trinken (diese war die nächste); nachdem wir eine warme Tasse und einen Pro*) fect getrunken hatten, gingen wir schlafen. Den 13. Juli gingen wir erst ½8 Uhr weiter nach Mussen, Schweinsbach, hinter diesem Dorfe war ein Berg, in diesem wünschen unsere Füße vergnügen, auch die Bergglocke № x gepflückt; hierauf gingen wir mit gefärbten Gliedern auf das etwas entfernte Dorf Friedmannsdorf, dann nach Mordelmeuth, Lucbnitz in den Felsen Gefängniß; da es bald Mittag war, gingen wir beide frühen, daß kaum Herr Kirschstein ausgefangen, als ihn auch schon der Gerichtsmann erreichte; da ich ihn zufällig absehen sah, ging ich ganz eilig auf die Seite, wartete dort einen, dann folgten wir unter lauter Vermuthungen auf den Felsen wieder weiter, gelangten durch Boesnick, Luetzenreuth und kamen in das Städtchen Berneck. Dieses Städtchen hat eine der mühsamsten Lagen, welche mir bis jetzt bekannt sind, einigen mit Felsen und Felsblöcken eingeschlossen, auf welchen sich noch auf drei der höchsten Gipfel Ruinen alter Schlösser; auf einem derselben befindet sich ein noch in gutem Stande gehaltener Thurm und in demselben eine Uhr mit 2 Glocken; auf diesem Berg gepflückt, ist die Feuerwalze № x. Da es auf 5 Uhr war, beschlossen wir noch ein Stück zu gehen, kamen durch Neudorf, Lenk nach Bindlach, hier wurde Nachtquartier genommen, es war 7 Uhr geworden; da ich auf das Abendbrot lange warten müßte, so ich mich derweilen vor dem Thore etwas um und

*) kleine Verspätung

mir

wir zuerst auf diesem Berge die wüste zerrissene schöne Rie-
se, welche ganz mit römischem Pfl gebaut ist. Den 14. Juli gin-
gen wir um 7 Uhr fort und kamen ½9 Uhr auf Baireuth; hier
Baireuth besuchten wir auf der Maximilianeburg ein; da der Zimmer-
meister, welcher das Gerüste giebt, in der Nähe wohnte,
zeigte mir die Hochzeitkutsche seiner Prinzessin, so er-
hielte ich von ihm den Grund auf die Zimmerhebung, das
Gerüste bestand in 6 xr.; als ich das selbe sollte, ging ich
auf ein warmig stehen, damit bezahlte ich auf 19 xr. zusam-
men, so daß ich hier 25 xr. sollte. Nachdem wir etwas geges-
sen hatten, verließen wir gegen 12 Uhr die Hochzeit
gegend, gingen auf in den Schloßgarten, woselbst wir
die schönen Statüen, den großen Teich mit den Schwänen,
die Springbrunst und die Fontainengänge besahen; von
hier aus gingen wir auf den . . . . . , wo die Natur
das Jean Paul steht, dieselbe ist aus Metall. Nun konnte
es ½2 Uhr geworden sein, als wir die Stadt verließen, kamen
durch die Schanze bei Donndorf; hier sollten wir Gele-
ist, den abgebrochenen Namen der größten Linde Deut-
schlands in Bürgerschein zu erfragen; dieser Baum war
von wenigen Jahren vom Blitz zerbrochen worden; das
Fürstliche Rind in Fürth ist davon. Jetzt fuhren wir
Berg über Echersdorf, Schanke (ein Wirthshaus; hier ließen
wir uns eine Halbe Bier geben und warteten das Vorü-
ber, kamen aber glücklich davon), Eschen, Buschdorf,
Schornfeld, Filzendorf auf den Fichtlichen Hollfeld wo unsere
Nachtquartier bestimmt war. Als ich Nachricht
wurde, daß es ½ Uhr, das ist Zeit ½ Glock gestern Nacht.
Donnerstag früh, den 15. Juli gingen wir auf Gesang und
erhielten jeder beim Zimmermeister ein Zeichen, wofür

wir

wir mit der Fuhrwerk 3 Kr. mehrere bekamen; dieses Wirthshaus liegt sehr hoch, die Aussicht große Weite enthält. Gegen ½9 Uhr gingen wir weiter auf Koenigsfeld, Hohenhäusling, Auerau in das Wirthshaus Schadelitz; hier mußten einige Kranke gesetzen, ½ Liter getrunken und dann weiter gegangen auf Strassgich, Memmelsdorf wo wir Nachtessen hier mußten; es war indes 7 Uhr des Abends; da wir ziemlich gut marschirt waren, gingen wir beschwerlichen Weges, schlafen; diesen Tag Hitze ist wenig gewesen. Den 16. Juli Montags Morgen wir um 9 Uhr auf Bamberg, gingen erst mit die Mauthfuhrwerk, verlangten, da wir Kundschaft Hünger hatten, etwas zu essen, bekamen jedoch nichts bekommen; deswegen gingen wir von hier mit die Zimmerfuhrwerk, wir hatten es und jedoch nicht verbessert, als wir essen wollten, mußten wir und erst mit dem Manth Brod und Wurst selbst kaufen, gegen Mittag ging ich die Herren Meister besuchen und erhielt von jedem 3 Kr., da deren 4 hier waren, so hatte ich doch 12 Kr., auch hatte ich etwas gestohlen, so daß ich noch 33 Kr. mehr waren. Noch verdient in Erwägung gebracht zu werden die Rattenburicks daselbst (die erste, die ich sah). Nachmittag 4 Uhr gingen wir weiter auf Streldorf, Hirschhait, wo wir Nachtquartier machten, es war ¾7 Uhr. Bald hinter der Stadt trafen wir einen Rothmesser, mit welchem wir den 17. Juli ½7 Uhr weiter durch Altendorf, Nenses auf Erlang Forchheim gingen, hier selbst kamen wir 11 Uhr an. Gingen, weiter ist das Gehende gehalt sehr weiter und kamen in die Stadt Baiersdorf, wo wir, da wir auf Erlangen marschiren wollten, blos durch gingen. Als wir nun in die Stadt marschirten, wo wir es

6 Uhr gemacht; Ende, verliess ihn müssig, warum er al-
Erlangen und der Ludwigs Canal len Häusern die grünen Fensterladen; die Hochburger Sol-
daten waren noch bei einander im „goldnen Löwen" noch bei
dem Thor, zu verlassen unser Forchheim. Es war in die Lotz-
gemachte Nacht bauen, essen weit im Ludwigscanal
ein Schiff durch die Schleusse gehen; rufe Ende Postmeist
daselbst anordnet Sie ein Plätzchen zu finden; auf die „
sem Stunden 4 Häuser und dann die Insel Ende, wo-
der Canal gebaut worden ist, der Zweck des Canals und
der Gebäude desselben; der Zweck ist: die Donau mit
dem Rhein zu verbinden. Den Morgen des folgenden Ta-
ges ging ich erst die Herren Meister besuchen und sah
Sie bei der Universitätsgebäude, von demselben sah
die Statue des Markgrafen Friedrich I von Brandenburg,
den Gründer der Universität. Gegen ½11 Uhr verliessen
wir die Stadt wieder. Kamen in den Markt Brink, El-
tersdorf, Mannsdorf, Stadeln und Fürt, eine ziemlich grosse
Nuernberg-Fuert Stadt; Sie sind sehr wirke Goldschläger und an 8000 Juden,
sonst grösstentheils Protestanten; noch ist des schönen neu-
en von Sandstein gebauten Rathhauses zu gedenken.
Da es mit dem Fahren schlecht ging, wurden wir und bald
wieder auf um nach Nuernberg zu gelangen.

Nuernberg.

Es war 6 Uhr als wir Sie ankamen, doch mussten wir
lange fahren, ehe wir die Herbergen fanden, die meinige
war im „drei Kronen"; dort angekommen, entschloss ich, drei
Stunde Sie auszuruhen; derweilen musste ich mich des
Postamt Geschäfte und musste auch eine Stunde in ne-
gotiirter Haltung verweilen; *) dann erkam ich dann fah-
ig Sie zu trinken und zwar soviel, dass ich gewaltig bot-

zu

*) Was das wohl damit gemeint ist ?!?

zu müßte. Den 19. Juli gingen wir früh um den Lichtkof. Sol-
den unsre Fällen und zogen ins weißwasser zu; dann gingen
wir in die Wald Traum; rast in's Tiefloß, wo wir durch Zufall in
den Altenstümbach verirrt gegen waren; dann erstiegen wir ins
die Wald von diesem Berge ins, dort gestürzte ist mir das Ro-
senblatt im Fuß Tritt x; nun gingen wir wieder hinunter,
wandten ins Nürnberger Lebküchen; dann gingen wir in
die St. Sebaldus Kirche, woselbst das Grab des heiligen Sebaldus
sich befindet und der Taufstein, wo darinnen 3 Prinzen
getauft worden sind; auch sind die beiden Bergauerglöcken
in's Gedächtniß zurückgewiesen.

Gegen ½7 Uhr verließen wir die alte berühmte Stadt,
gingen durch Schweinau auf Roettenbach, wo wir Mittagen-
ten mußten, daß 2 Mann in einem Bett schlafen müßten,
auch müßte ich erst im ganzen Dorfe auf dem Kirchen tau-
fen, um bei demselben die Erlaubniß zum Uebernachten zu
haben. Den 20. Juli gingen wir weiter durch Liebach, Reichels
dorf, Nasbach in die Stadt Schwabach, worin das merkwürdigste
die 2 Pf. Kirchthürme sind; im „weißen Lamm" fand ich mir
Mittagessen, nachdem ging ich noch etwas spatzen und gegen
2 Uhr verließen wir die Stadt, gingen über Ober Maindorf, Al-
tersdorf, Tannenlohe, von hier mußten wir durch einen Pf. Wald, in
welchem ein ziemliches Gewitter entstand und ein ganz
Dürrenwasser; dort verirrten wir bald das Dorf Biegenbach,
flüchteten ins zu einem Wallmeister und liefen das größte
Pf. Brettes vorbei, gingen dann in's Pf. Birkenfeld und mus-
ten um 5½ Uhr Nachtquartier bei einem Bäcker. Den 21. Juli
gingen wir früh um 7 Uhr fort über Breitenlohe, Hebersmühle,
Rittersbach, Markt Georg's, Friedrichs und Peters, Gmund, Klein-

fels

fels nach Ellingen Markt. Von diesem Markt über Linden-
den die schöne Lindenallee, welche bis Weissenburg führt. Es
war gegen 6½ Uhr als wir auf der Herberge, welche im
„goldenen Greifen" war, ankamen (Sonnabend Abends).
Schon am Abend wurden wir gewahr, dass die Herbergsleute
sehr ungastliche Leute waren, auch liessen sie sich das
Abendbrod sehr gut bezahlen; auch mussten wir 4 Kr. Schlaf-
geld bezahlen, welches uns zu schwer vorkam und deshalb
darüber redeten, dass Bauern wir beinahe mit dem Bauer
zu Bruite deshalb. Nach dem Frühstück gingen wir uns
die Stadt etwas besehen. Kamen zu einer Ziegelscheune, wo
wir uns auf eine Leiter setzten und über unsere Reise-
tour nachdachten; auch der Kirche gegen 10 Uhr liefen wir
zusehen, nach derselben gingen wir auf die Herberge nach
unsern Sachen und ich musste zu meinem größten Schrecken
gewahr werden, dass mir mein Stock gestohlen war. Nach
langem vergeblichem Suchen, bei welchem mir ein Poli-
zeidiener behülflich war, musste ich die Hoffnung, densel-
ben wiederzufinden, aufgeben; nachherndem ich mit Da-
chen bekannt war, sollte mein Reisegefährte mit dem
Herbergsknaben Streit bekommen, in welchem ich letzte-
rer einen gewaltigen Hund Kerl und noch sagte, ich
würde wohl seinen Stock gehabt haben und wollte nur
auf diese Weise einen erhalten. Nach diesen Erlebnis-
sen verließen wir um 11 Uhr unsere Behausungen
diese Stadt, hinter derselben trafen wir auf einen
Berg, bei welchem ich mir einen dicken Stock für
15 Kr. kaufte. Da wir ⅜ Stunden gelaufen waren, kamen
wir zu einem Dorf, in diesem mussten wir, ich mein Früh-
stück, Imbissbrod und Brauntz; nachdem unsere Behäl-

gr.

gestorben war. Hinter mir marschirt mein Bruder Rothenstein; in dem Dorfe war Kirchweih, bei diesem Feste vergnügte ich mich mit einigen Landsleuten. Dann fuhr ich mit Herrn Berg durch Lappenfeld; hinter diesem Dorfe war ein gewölbter Wald, in welchem ein Franziskaner Kloster sich befand, gegenüber war Ruppersberg und endlich war Eichstadt. Hier hatten wir eine schöne Herberge beim Fürstbischof; Montag früh den 23. Juli ging ich erst auf Geschenke und besuchte mir bei dieser Gelegenheit die Stadt, fand sie recht schön; vorzüglich verdient die schöne Lage derselben noch bemerkt zu werden, indem die Sulzenberge, unter welchen einzelne Häuser malerisch in romantischer Gegend stehen, recht, auf dem schönen Lande die Festung und vor die schöne Stadt; in der Stadt selbst befindet sich die bischöfliche Residenz, bei welcher eine goldene Mutter auf einer Insel 40' hohen Felsen steht; Geschenke hatte ich 7 xr. Um 9 Uhr traten wir unsere Reise wieder an und kamen nach Adelschlag, Mocczenloch, Nassenfels (Markt) und Neuberg; hier sahen wir das erstemal die Donau und in derselben eine Festungsmühle. Da ich so ziemlichen Hunger hatte und solche schönen Gegenden sah, drückte ich mir eine für 1 xr, die erste in dieser Gegend; als ich meinen Hunger gestillt hatte, ging ich weiter, als. dann gingen wir, trotzdem daß Jahrmarkt war, um 5 Uhr noch weiter nach Feldkirchen, Wagenhofen, Rohrensels, Eikirchen; da war jetzt 9 Uhr geworden und wir mußten das einzige erfragte Nachtquartier hier aufschlagen, mußten, den und jedoch auf den Heuboden kriechen, hatten aber kaum den Vorsatz beim Aufstehen zu erwachen, gingen den 24. früh um ½ 8 Uhr weiter durch Schoemsberg, Walda, Foettines (Markt), Handzel, Gundelsdorf, Alsmoos, Petersdorf, Wiesenberg,

Kat-

Katzenthal (Holzstock bricht Pferden), Assing, Altshausen; Hier mussten wir um 8 Uhr Mittagläuten; Dieser Tag hatte und sehr ermüdet, denn wir waren sehr früh (schnell), hatte zwar Koth, doch mussten wir öfters reiten müssen; bei dem Liegen und Sitzen war mir der Zollstock mit der Tasche zerbrochen, doch wurde es nicht sehr gemerkt, als ich 1 Stunde von dem Holzten Rückzahlt entfernt waren; da ist sehr müde war, sind die Zürcherzeichen, welches eigentlich mich sehr mit ein Bonnte und der Zollstock blieb ganz.

Den 25., als wir mittagstunden waren, regnete es so, dass wir die Pferde satteln mussten, gegen 10 Uhr jedoch hörte der Regen etwas auf und wir gingen weiter über Bergen, Muelhausen, Lechhausen auf Augsburg.

Augsburg.

Vor dem Thor von Augsburg mussten die Pässe, die Pässe abgenommen, dafür erhielten wir einen Zettel (Holzzettel). Es war Mittag gegen 2 Uhr, als ich auf meinen Geburtsort mahm; das Regenwetter hatte nicht nachgelassen, dennoch waren wir ganz durchnässt. Deshalb war unsere erste Arbeit, die Kleider zu wechseln, denn beschwerlich ist es mit unsern bürgerlichen Bedürfnissen, auch hinein ging ich zu Kirschstein und nun besuchen wir die alte berühmte Kunststadt; einige merkwürdige Gegenstände, welche wir fanden sind: Kaiser Augustus mit einer Pferdekunst, ebenso der Herkulesbrunn und der Polizei auf dem Maximiliansplatz, ebenfalls mit einer Pferdekunst, der Mercurius; schöne Gebäude sind vorni- ge sind. die Häuser sind meist bemalt mit Heiligenbil- dern u. s. w.; der Eingang an den Häusern ist mit ganz kleinen weißen und blauen Kieselsteinen ge-

schl.

Gastwirt, mittelst dessen freundigen Reimen Sie nun allen Freund Siegmund Freundschaft. Den 26. früh ging ich mit zweien Herren, welche Sinabi 14 Xr.; dann gingen wir in den Dom; als wir mit demselben kamen, besahen wir einen Taufstein, worauf unsrem wir ½ Stunde gestanden hatten, dann ein Frühstück, welches mich zu essen anfangte; darauf, den wollte gleich sein Wunsch erfüllt, aber der Handwerksburschen gaben nichts. Zusammen sollten wir 6 Xr. und mich im Voraus bezahlen, dies wollten wir nicht und dasse kam es, dass wir mit der Wirthin ziemlich in Streit gerathen; um die Sache abzukürzen wollte der Geselle gehen, worüber zu gehen; so kamen wir denn um 9 Uhr des Abends noch nicht, sondern doch aber in diesem Dorfe einen freundlichen Führer, welcher uns mit seinem Heuboden eine Nachtstelle anwies. Früh den 27. ging der Breslauer und noch 4 der Löbauer schon um 5 Uhr fort, da ich jedoch nicht mit der ganzen Gesellschaft gehen wollte, so blieben ich noch und ein Zögerer aus Reichenbach bei Görlitz mit dem Frühen gingen um 7 Uhr weiter durch Ober Roth, Schwabhausen, Weblinz, Nördlich Dachau, Carlsfeld, Ludwigsfeld, Moosach, nach Muenchen.

Hier

München.

Hier sollten wir uns erst unsre Fahrkarten vom Lehnhof, dann hinaus wir fahren, wir waren meinden alle 7 beisammen, der, auf seine Herberge, ins Postspeisehaus, sich begeben. Es war gegen 6 Uhr als ich daselbst ankam; beim Passieren gesehen sah ich noch einen fremden Zimmergesellen, mal. der diesen Tag Arbeit erhalten hatte, derselbe sagte mir, ich sollte zum Müsleinbräumeister Schelsan gehen, dort be„käm' ich auf jeden Fall Arbeit; dieses that ich den 28. früh und ich wurde angestellt. Nun machte ich mich um Logi umsehen und ich fand bald ein kleines Stübchen, wo mir es gefiel und mich nicht zu stören, bei einer Wittwen in der Vorstadt Au, Lilienglatz. Da hier gerade Dult (Jahrmarkt) war, ging ich mit dem Breslauer Reisemittag auf den Dultplatz vor dem Carlstheer, um mir das Leben hier mit anzusehen. Den Montag, als den 29. Juli, gingen wir Vormittag in den Vorsälen der königl. Residenz spazieren, besahen die Gewölben mit den Gemälden, das Theater mit seinen herrlichen colossalischen Säulen, Einfahrt die Post mit den Säulen der . . . . . Ordnung; dann auf dem Maximiliansplatze die Statue Maximilian des I, Königs von Bayern auf einem Thron; auf dem Wittelsbachsplatze Immanuel, Herzog von Bayern zu Ross, auf dem Getreidemarkt die gol. dene Madonna auf der Säule. Nachdem wir uns an diesen und anderen schönen Sachen ergötzt hatten, besuchten wir auf das Hofbrauhaus; dann gingen wir in die Au Mit. tagbrodessen. Nachmittag gingen wir auf ein Konzig auf den Dultplatz Theater und um 7 erblickt Kirschstein, der zu seiner Arbeit bekommen hatte, die Nacht wieder. Mon. tags früh ging ich an meine Arbeit, diese war an einem Volksstock; an diesem arbeitete ich 2 Tage, dann kam ich

in

in eine Mühle, in welcher etwas zu flicken war, Sie selbst den
ganzen Tag bis Sonnabend, den 4. August, wo ich
dann nach dem Lösenützen, welcher in 5 Fld. 38 xr. bestand,
Freitag essen. Sonntags früh ging ich noch zu einigen
Zimmerleuten zu sehen, daß es gut mit seiner Arbeit; dann
ging ich mit meinem guten Kameraden Heinlein in
die Lilienthallerie, in die gutbestandene Kirche und dann be-
sah ich mir noch das Wittelsbacher Palais und den Lola ihr Ge-
bäude, an diesem Hause soll das Allerneueste von gediegenen
Gold sein, sah die Basreliefs ansehen, dann ging ich essen,
nach diesem schrieb ich zu Hause und ging darnach noch ein-
mal spazieren. Montags ging ich wieder erst zu sehen, daß
es gut bleib; Nachmittag ging ich mit noch 3 Berlinern, einem
Pfuscher und zwei Zimmergesellen in den Zimmern der Resi-
denz, in welche man von 3 Uhr kann, gehen; Sie besteht aus
gegen Paris, besonders im Schmuck, worin an beiden kan.
gen Italien colossale Säulen von Marmor mit vergoldeten
Capitälen, ganz genau nach der Ordnung gestaltet gewesen
und zwischen je zwei Säulen steht eine Statue, steht vergoldet,
einen der bayrischen Regenten darstellend, jede davon soll 10000 fl.
kosten. Dienstags esse ich wieder wissen, Mittags ging
ich zu den Feuerbrunnen essen, dann sieht ich mir noch einige
Kirchen, wofür ich nochmals das Hofbräuhaus besuchte.

Um 3 Uhr verließ ich München, kam durch Haidhausen,
Neustein, Steinhausen, Zamdorf, Denning, Rieni, Feldkirchen.
Da es bereits 7 Uhr war, beschloß ich hier Nachtquartier zu
nehmen; obgleich ich heute gestanden hatte, so fiehlte es mir
doch an Brod und ich ging in diesem Dorfe zu einigen Häusern,
kam auch sogar in das Haus des Gemeindevorsteher, welcher mir

so-

jedoch ganz gewöhnlich laufen Gras. Den 8. ging ich früh um 7 Uhr weiter; der Weg führte mich durch Ebersberg, Barsdorf, Neufahrn, Unzing, Heiligkreuz, Niederried, Schwabenwegen, Forstinding, Finstersteinring, Neu Millethausen, Hohenlinden, Kreuth, Birka, Strassmayr; hier wurde Nachtquartier genommen, da es 7 Uhr und das nächste Dorf noch weit entfernt war. Diesen Weg hatte ich gute Contr. Den 9. August ging ich ½7 Uhr weiter durch Unter Frankenbach auf dem abgebrannten Pfarrhof Haag; es war 8 Uhr, als ich mit meinem Reisegefährten (einem ehl. den 60 jährigen Maurer) einwanderte. Erstlich ging ich zum ehemaligen Meister zu sprechen; derselbe war jedoch nicht zu Hause; so erst ich mir nun die Lumpenstellen, ging in die Küche und auf den Thurm, dort fuhr ich mit dem Rechen, den der Uhr und mit dem Lumpenbesen den Staub gr. schmolzenen Metall von den Glocken; um 11 Uhr ging ich nochmals zu sprechen, da meine Reise war unerheblich, wegen Mangel an Gehilfen Arbeit ich keine Arbeit. Noch ermahnt in Erinnerung gebracht zu werden die schön Aussicht in die Zimmerlöcher Berge hinter der Kirchenruine. Endlich 12 Uhr ging ich weiter über Fischbach auf Wasserburg; diese Stadt führt den Namen mit der Isar, der Inn schwingt sich von allen Seiten an das Städtchen; auf der Innbrücke angekommen, kauft ich noch einen Zimmermann; dieser sagte mir, daß es 9xr. Geschenk gäbe, worüber ich mir alsbald Soldr. Früh den 10. August ging ich zu sprechen, da der Meister war in Haag, solglich erhielt ich keine Arbeit, da es noch 3xr; dann ging ich wieder auf die Innbrücke und schrieb einen Brief nach München an die Berliner Zimmergesellen wegen der hiesigen Arbeit. Ersonders ist hier weiter nichts, als daß sehr viel Hopfen gebaut wird.

Um

Um 10 Uhr ging ich mit einem Goldwunderer meiner über Ober Holzerder, Kurschdorf, Laininz, Unterbaumbach Dorf, Holzhausen, Winkldorf, Voigtaried, wo wir um 7 Uhr Nachtquartier machten; diesen Tag hatte ich sleissig gethan. Den 11. August gingen wir früh um 7 Uhr fort über Goettenberg, Zisserinz, Hagen auf dem Markt Rosenheim; gegen 11 Uhr kam ich hin, auf diesem Wege hatte ich einen Hütmeister aus Bochmen gefunden, welcher mit seinem Hofmeister meiste um sich in 5 Preußen schon allein 20 Gld. zu verdienen. In diesem Markt haben ich 4 xr. Marktgerechtsame und 6 xr. Handwerksgerechtsame, auch hatte ich ein neuing gethan; da ich weiteren Reisen müßte, konnte ich erst um 3 Uhr diesen Ort verlassen. Merkwürdig ist die große Salzsaline hierselbst, dann vom Markt herab ein Berk der Burgruine, welchen ich in Augenschein nahm. Da ich schon warm war und ich über den Inn müßte, so bade te ich mich um 4 Uhr in demselben, ging dann auch Tanz; hier war Kirchweih. Deßhalb haben ich zwei Nächte, daß ich mich Montags früh noch satt essen konnte. Folgt Westerndorf, (Dorf Au, wo ich mein Nachtquartier nahm) Der Berg von Rosenheim hierher ist unsterblich in die Reihe der schönsten einzunehmen; von, hinter und zur linken Seite die himmelhohen Berge, welchen die untergehende Sonne ihre Gipfel vergoldete und an denselben die weidenden Heerden mit den klingenden Glöckchen, das Jodeln der Hirten und die auf den Feldern emsig thätigen Bauern, dann der Inn, Tang

war, wußten wir bald hinter dem Dorfe, woselbst geklärte ist die Straße der Forchheim, kamen dann durch einzelne zer. streute Häuser nach Forsberg und endlich nach dem Markt Riesbach, in welchem die Zimmerleute eben Feierabend hat. ten; der ältere Zimmermeister, welcher zugleich Schen. kinspeyer war, gab mir ein Maaß Bier zu bekommen, guten Rindfleisch und Brod, dann gab mir die Rech. nung mit 1 Bier und 1 Brod und Abends endlich ist von den Gesellen Tuzzer, Schwarzfleisch, Brod und Bier, auch be. kam ich noch 12 Xr. Geschenk. Den 13. früh 9 Uhr verließ ich diesen Marktflock, kam nach Gründ, dort zog ich mir ein wei. ches Hemd an und da ich vom Laufen schon etwas müdigt hatte, ließ ich die Bücher waschen, gab mein Fußeisen dem Pferd und ging dann weiter durch St. Quirin nach Tegern. see, jetzt wurde fast gestanden, Essen auch gut; ging dann weiter durch Rottach, Reitram, Scharling, Kreuth, woselbst ich Nachtquartier machte; diesen Tag hatte ich recht das meiste gestanden. Früh den 14. ging ich nach dem Land Kreuth; da es anzurathen war, hatte ich nöthig Patronen, das mir die Pferden in den Lungen schwämmen, dieses Schießzeug konnte ich brauchen, auch sah ich noch in dieser Jahreszeit Schnee auf den Bergen; zwischen 8 und 9 Uhr ging ich fassen und hatte in einer Halben Stunde 25 Xr. beisammen; also ich fortging, gelobte ich mir noch zum Andenken das Glatt, erzeichnet, Land Kreuth. Nach dem. Orten Geschäften begab ich mich wieder auf die Rückreise, fuhr bei Reitram den Marmorberg auf, von wo aus ich die 3 Stücken Marmor mitnahm; auch sah ich hier das Zerschneiden der Marmorblöcke und das Schleifen der ab. geschnittenen Tafeln; ging dann über Egern, woselbst ich

in

in einem Hause 13 Kr., Fleisch und 2 Brote verkauft, dann lief ich
mich über den Tegernsee setzen; im gleichnamigen Dorfe angek-
kommen, sollte ich mir mit dem Landgericht mein P. Handwerksbuch,
welches ich zurückhaben müßte, wieder; der wirten Regen
wegen wollte ich etwas ausspannen und mein Gemüth kühlte
ab zu meinem Glücke sin, denn ab dem ein Bauer in seiner
Chaise gesessen, welcher mich mit nach Gmünd nahm; hier
wollte Mittagmachen gemacht. Den 15. August sollte ich erst
meine P. Reise, dann geschah ich das Fallreisen und ging um
8 Uhr weiter durch Finsterwahl, Georgenrieth, Waakirchen, kurz
danach Dorf, Greiling in den Markt Tolz. Hier ging gerade
ein katholischer Feiertag (Mariä Himmelfahrt), an welchem
Tage eine Procession war; ab gerade ein ungeheurer Zug; als
dieser mit den Fürsten bei mir vorbeikam müßte ich mit den
andern frommen Christen auf die Knie fallen. Nachdem
ich mir das Geschenk, welches in 3 Kr. bestand, gehollt hatte,
lief ich weiter und ging weiter, mußte jedoch über ½ Stun-
de mit demselben P. Berg wieder zurück, den ich gekommen
war; dann nach 3 stündigem Laufen um 7 Uhr in das Dorf
Sachsenkamm, blieb hier über Nacht und ging den 16. früh
um 7 Uhr fort nach Hartpfenning, Holzkirchen (Markt), Otter-
sing und Sauerlach, hier wollte um 6½ Uhr Nachtquartier
gemacht. Den 17. August ging ich mit einem Schneider, wel-
cher sich gestern zu mir gefunden hatte, um ½7 Uhr weiter
durch Unter Haching, Giesing, Vorstadt Au nach Muenchen.

Muenchen zum zweiten Mal.

Gegen 5 Uhr kam ich nach der Hochbrücke an, durch den
selben Abend noch beide Lederne und früh den 18. (Sonn-
tag) ging ich zuschneiden, erhielt auch beim Zimmermeister
Kampfersech Arbeit und auf der Holzstrasse bei einem Tischler.

gefallen Loyir; und 3 wöchentlichem Cursus zog ich in dem
selben Hause in ein anderes Zimmer. Den 11. September Abends
8 Uhr war in einem 1/2 Stunde von Muenchen gelegenem Dorfe
Feuer, zu welchem wir, der Prof. Klapproth und ich, gingen
und um 11 Uhr wieder nach Hause kamen. Mitte September
wurde der regelmäßige Handwerksburschenunterricht gegeben.
Ort, unter der Leitung des Herrn Brans. Den 6. September
traten ich beim Zimmermeister Kampfersech wegen Mang.
gel an Arbeit Feierabend, erhielt jedoch Tags darauf
beim Michael Reisenstuel (?) wieder Arbeit; denselben Tag
traten Sie des Octoberfest auf der Theresienwiese (gegen
des Ps.Prattermann); am Tage Allerheiligen besuchte ich
auch den Klaproth im Krankenhause; Nachmittag hatte
ich Gelegenheit, den über Alles wünschenswerthen gegenseitigen
Gottesdienst zu genießen. Den 28. October ging ich Mit-
tags in die Isarlust gemeinschaftlich und mit vergoldetem Auf-
stuhl anziehende (Bonifaciuskirche (Kirchen in den Pflanzen
gegenbreitet von tausend blauen Veilchen). Donnerstag den 8.
November ging ich mit Klaproth im englischen Garten spa-
zieren, der schönste Thurm wurde besiegen, dann nach
dem Pavillon auf dem künstlichen Berge gegangen, das
Denkmal von dem Anlegen dieses Gartens besucht, dann
zu Hause. Freitags mußte ich den Durchstuhl der Bava-
ria abschreiben mit skizzieren. Montags den 12. November ging
ich früh von 1/2 8 bis 10 Uhr mit meinem Reisegefährten am
Ufer der Isar spazieren, dann ging's zu Hause und dann auf
die Polizei; die Mittagsstunde gingen wir in die Bavaria,
eine Jungfrau von Erz gegossen; dieselbe wird 54' hoch,
unten im Kleide hat sie einen Durchmesser von 16', der
Zeigefinger der großen Zehe ist 16" lang und 5" breit; in diese

Si,

Hinter kommt eine niedere Bodenerhebung, ist zur Seite kommt ein Loch in sitzender Haltung und mit derselben nahm ich mir ein Nachtessen Essen als Andenken mit. Um 3 Uhr gingen wir mit den Schützenfreunden, verabschiedeten und dort indem wir unseren Namen in das Register des Hauses schrieben, auch nämlich ein Nachtessen Register zur Erinnerung mitgenommen; diese Schüsse sind im Mittelwerk 336' Fuß, ebenso lang ist auch die Kiste; auch die Schüsse sind 416 Pfund, die Kugel sind 50" Diameter, die größte Glocke sind 7" Durchmesser und wiegt 150 Ctr., auf beiden Schüssen befinden sich 10 Glocken, wovon die 3 größeren auf dem Schüsse sind, wo wir waren.

Den 13. November verließen wir um ¼4 Uhr Muenchen; den Abend zuvor verabschiedeten wir uns von unseren lieben wirt gemeinen dritten Hungernbrüdern. Der Zimmergesell Adolph Huepethen aus Bergedorf bei Hamburg begleitete uns bis Ober Sendlingen, wo wir noch einen Halb Liter mit einander tranken und uns dann verabschiedeten; da es noch zu zeitig war, Lier über Nacht zu bleiben, gingen wir noch eine Stunde weiter auf den Dorf Sohlen. Den 14. November setzten wir unseren Pfad gegen 7 Uhr weiter fort auf Baierbrunn, Hohenschaeftlarn, in diesem Orte ging das Fenster schon so ziemlich, dann als wir das Dorf verließen sollten wir schon 16 Kr.; nun kamen wir in den Pfarrer Abwenden, Dorf Schina und Dorfa; beim letzten kamen wir in einen Garten, wo die ganze Familie des Hauses am Brunnen stand und einen schnitt, es war nämlich ein Fest Simbergfallen, deshalb lag gerade so, daß das Hausvolken des Pfarr-

hofes

[illegible] unmöglich gewesen war, darüber Luther und die Leute, wir mörten das Fuhren, das Lust Fahrübzubehalten; Klaproth stieg demzufolge in den Sinn, nachdem ihr Fahrübe und Gepäck glücklich das gewünschte Fahrübe. Nun Lebewohl wir dankbig zu essen und machten, gegen unsere Absicht dann weiter nach Wolfratshausen, wo wir 12 Uhr Gastfreundschaft suchten (der Meister wohnte über der Brücke mit einem feinen Platze), gingen noch in den uns gelegenen Pf. Peilen Geretzried, wo wir um ½ 2 Uhr unsere Nachtquartiere wählten; beim Zahlen unserer Zeche wurde sich das Resultat mit einem Gulden. Den 15. November gingen wir nach Königsdorf, dann nach den Pf. Peilen Hoefen, Schonrain und . . . . Zufolge sehr schlechten Pfades besteigen wir im ersten Pf. Peilen bei einem Lauer ein, um unsere Kleider zu, wurde abzutrocknen; da es gegen Mittag kam, blieben wir hier und glaubten etwas zu bekommen; das Essen war da vorgegangen und sehr unduftig gebetet, daß unsere Andacht war nur auf das Essen gerichtet; nachdem gegessen war, fiel alles mit der Ruine und betete niemand, auch Klapproth packte mit, darauf brauchte man uns noch das übrig gebliebene, worüber uns durch den ziemlichen Hungers sehr gut schmeckte. Da der Regen etwas nachgelassen hatte, machten wir uns auf und gingen noch der nach dem Dorfe Biel und dem Markt Benedictbeuern, hier besahen wir in der Pfl ein und blieben hier über Nacht. Beim Zählen unserer Zeche fanden sich 39 Xr. vor; eine Lauerbung verdienen die übergebliebenen Letten; sich, als wir aufstanden, sahen wir zu unserem Erstaunen, daß alles weiß war, der erste Schnee hatte sich sich.

Nun

war gewesen, auf welche ich immer noch warte und hinderte
uns am Weitergehen; doch 49 Uhr waren wir über den 15. No-
vember auf den Berg, kamen auf dem Weiler Passenbach
und an den Kapellen, gegen Mittag fanden wir einen
schwierigen Bergfall; obzleich wir schwer zu tragen hat-
ten und der Pfad sehr steil war, bestrebten wir doch diese mü-
hevolle Aufgabe; dieser Fall fällt dreimal und wohl jedes-
mal an die 40 Klafter tiefig beragab, kamen dann
auf Walchensee; Hier befindet sich auf der gleichen Na-
me, derselbe ist 1 Stunde breit und hat 5 Stunden Um-
fang. Da wir ziemlich durchnäßt waren, beschlossen wir, ob-
gleich es erst 3 Uhr war hier zu übernachten. Im Gasthofe
befanden sich ein guter Imgstein, aus München gebürtig; mit
diesen kamen wir in ein Gespräch; selbiger erzählten uns ver-
schiedenes von Gemsen; wir äußerten nun den Wunsch,
doch auch einmal eine Gemse zu sehen; da der Förster heute
zwei derselben geschossen hatte, war einer der Herren so
freundlich und führte uns in die Behausung des Thier-
mans; Hier sahen wir nun die ersten Gemsen und auch
einen Murmel. Das Abenteuerlichste dabei ist, daß wir
erst in diesem Hause sahen waren, dann kamen wir als
Herren hin, die Gemsen zu erwünschen; im Wirthshause
wieder angekommen, aßen wir, dann zahlten wir das
Geld, welches sehr wenig war und in 15 Xr. bestand;
da wir auf die Reservung verlangten, dürften wir blos
51 Xr. erzahlen. Den 16. November gingen wir gegen 8 Uhr
mit einem Pferdlein weiter, auf diesen legten wir die
Felleisen, auch hatten wir noch den Bootsack, daß auch
derselbe Last wurde; trotzdem mußten wir doch noch
bis an die Ruine im Fluge warten. Jetzt kamen wir

noch

auf Krueun und dem Markt Mittenwald, ab nun ½ 3 Uhr, als wir sie verlassen; ist ging noch etwas zusammen und da wir Rechnung machten, hatten wir heut 39 xr. gebloßt.

In Tyrol.

Donnerstag den 18. November nun den verfängnißvollen Tag, an welchem wir die Grenze überschreiten müßten; ün. den ganzen Vormittag bestand in obigem 6 Gld. und 20 ₰ Münz sollten wir bei Scharnitz wechseln, nun nun zü. den Rath schüen; auch wagten sie und Freudigkeiten nämlich beschlossen, den Postillon zu fragen, ob er üb das Geld nicht bringen wollte, bis wir in Tyrol wären; in der Post sollten wir Nachricht gewinnt, nun stritt sich's noch, wer von üb fragen sollte, denn keiner wollte, bis ich endlich mein Herz mit beiden Händen faßte und den PBirth die Frage vorstellte, dieser Mann war nun gleich dienstwillig, wenn wir ihn nur etwas zürückbliebe; nun wurden die Pelzrocken ausgezogen, mein Rock, Hosen und das Reisezeug wurde mit noch ein paar Hosen von Klapproth in dessen Tasche gepackt und dem Postillon mit dem Lauern, wenn er das Geld hätte, sollte er üb die Pferde nach Inspruck schicken, übergeben; auch dem nun die Furcht in Ordnung war und wir das Geld hatten, mußten wir üb weg, ab war üm 10 Uhr; auch ¾ Stündigen Marschiren überschritten wir die schwarz-gelbe Grenze. Am Zollamt wurden, nachdem daselbst visirt war und wir das Reisegeld wechselt hatten, unsere Pelzrocken untersucht, ob Schmuggelhaftige PBriefe darin enthalten sei (Klapproth warf unterdeß ½ ℔ Tabak in den Fluß); nun kamen wir nach Scharnitz, das erste österreichische Dorf, dieser Station, dann nach Seefeld;

Hier

Hier trennten wir den ersten Tyroler Pfennig, auf dem der Postpunkt von Mittenwald /tehen da, demselben gaben wir das Geld zurück und wir gingen auf meistens auf dem Pfeiler Saulang, das Dorf Rieth, dem Pfeiler . . . . . und end„ lich in das große Dorf Zirl. Der Pfeg hatte viel Anstren„ gung gekostet, daß entschädigte uns jedesmal die göttliche Allgegenwart, die wir auf den Erklimmen der hohen Berge zu Gesicht bekamen; die Schneegolken zogen wie Galgenstricke um die Gipfel der Berge herum und sie und der ganzen weiten einzelne Tannen saß über die Pfelden hindurch. Ehe wir auf Letzgenannten Dorfe kamen, mußten wir wohl 6/4 Stunden Pfeg's bergab gehen; daselbst /ehr erschöpft angelangt, /chickten /ie uns mit einem Pferdefuhr ins andere, hinyends bis den wir nahen den ersten Militairs, welches sich hier befand, übernachteten, bis wir endlich im 5. Gaffthause bei einem Lärcher bleiben konnten; nachdem wir etwas zu unserer Stärkung genossen hatten, /pielte Klapproth Guitarre und ich zückte unser Geld, welches im 15Xr. be„ stand. (Von der höchsten Falle der Alpen, wo wir waren, waren ich wie zum Andenken ein Kreuzchen mit.) Den 19. November ging's früh um 9 Uhr weiter, das war ein herrlicher Pfeg; gleich hinter Zirl /tand mit dem Halb. gebirge eine Ruine (wahrscheinlich zum Pfeilschuß.) ten), mit dem Pfeg dasin, ziemlich alter 100–150 Schritte, worden ein kleines Häuschen mit Heiligen geschmückt; dieses alles umgoldete die /chöne Mor„ gensonne, wir waren /o entzückt, daß wir anfingen zu /ingen: „Das /chimmert dort mit dem Berge /o /chön" u. /. w.. Nun ging unser Pfeg bergab dem In

fort

fort, worüber ich zur ersten Veit kam Englischtr; Linke
erhoben sich die schroffen, himmelhohen Felswände. Es bw.
war mir dann unter mühsamen Gebirgen über die
schöne Gegend, die freien Lenge u. s. w. nach Inspruck. Es
Inspruck war gegen 1 Uhr, als wir über die Innbrücke gingen,
dort wendeten ich die Pferde abgenommen, da.
für erhielten wir Hofgastal; wir gingen mit unserr
Herberge, welche im „goldnen Adler" war, eben ist,
wo, dann legten wir mit Freuden ab, es ging sehr
gut bis ich in die Nacht kam; daselbst hatte ich einen
Führer abgestraft und wollte weiter gehen; Ein
Herr Kommen frug mich ein Soldat mit meinem
Pferd, der ich derselbe nicht hatte, wüßte ich ihm
meinen Hofgastal geben; nun war ich gezwungen mit
demselben mit die Pferde zu gehen, es war gegen 3 Uhr;
in der Pferdestube angelangt, wurde ich zu Protokoll
genommen und dann zum Polizeikommissair ge.
führt; hier wüßte ich das Protokoll unterschreiben,
dann ging's wieder in's Fuhrzimmer; nachdem ich
meine Uhr, Messer u. s. w. abgegeben hatte, wurde ich
in's Gefängniß geführt; dort blieben ich um 6 Uhr Nach.
es und ein Brod; meine Gesellschaft befand in einem
Zimmer mit Bayern, welches abwechselt das Lastpferd
wegen bestraft wurde; gegen 10 Uhr mußten noch
ein Leidensgefährte; zu bemerken ist noch das Ein.
brechen und der Kübel hinausbringen. Früh den 20.
November gegen 9 Uhr kam ein Soldat und anderen
to den Zimmergehilfen, derselbe war ich; nun beglei.
tete mich dieser wieder vor meinen gestrigen Rich.
ter, welcher mich wieder fort schwur, wie mein

Pferd.

P.P. Innsbruck zurückkam; hier war schon visirt, daß nicht wie ich wollte, sondern zurück nach Baiern; nun ging ich mit der Gesellschaft zu meinem Collegen, dieser hatte schon gegessen, war gestiefelt fein könnte; jetzt gingen wir mit der Post um unsere Pässen zu holen, daß diese waren noch nicht hier; da sie um 4 Uhr noch nicht da waren, mußten wir und mit und gingen nach Zirl zurück. Hier wurde mit Revision von beiden Pässen genommen und es ergab sich, daß wir mit dem Geschenk 1 fl 50 kr. beisammen hatten.

× × ×

Den 21. November gingen wir um 7 Uhr weiter. Nun kam der lange Berg zu ersteigen; da das Laufen bei mir sehr langsam ging, das Fallreisen waren, nahm mir Klapproth derselben ab und trug beide diesen schon Berg hinauf; da wir Seefeld passirt hatten, kamen wir noch zum Absteige von Tyrol / Feidel P.P. ein, mit begegnete und hier die Post, mit welcher sich unsere Pässen befanden; da wir das Paket kannten, fragten wir den Landkutscher, ob er und dasselbe nicht zurückgeben könnte, das könnte er nicht, das Paket sei in einen Sack an die k.k. Hofgostenabfertigung in Innsbruck, daß diese Pässen nach Regensburg geschickt würden. Da man dann nach Scharnitz und Mittenwald; hier sollten wir wieder 20 Gld Reisegeld wechseln, dasselbe bezahlen wir und beim Postamt, wo wir einquartiert waren. Gegen ½3 Uhr verließen wir Mittenwald und kamen um ½7 Uhr nach dem Markt Partenkirchen, wo wir Nachtquartier machten; die Straße war gut in sehr schlechtem Zustande, denn sie bestand aus 6 Str. 3 Z. Neuschnee. Da wir den 22. November einige Münzen gesammelt

P. Kinder in Baiern

hat,

Forsten, giengen wir um ½ 10 Uhr weiter auf Germisch, dort
einkehrten wir wieder (Landgerichts Werdenfels). Nun be-
gen wir auf Forchant; dann auf überstiegen einen
steilen Berg und steilen Berg zum Kloster Ettal
und endlich in das schöne, große Dorf Ober Ammergau,
woselbst wir um 5 Uhr unser Nachtquartier nahmen.
gen; in der Kirche fanden sich heut 40 kr. 2 D. vor. Den 23. No-
vember gingen nach Unter Ammergau, Wermantau, Bayer-
soingen und Rothbuche; der ist schon ziemlich dunkel ge-
worden und das nächste Dorf noch weit war, blie-
ben wir hier über Nacht, gegen 5 Uhr kamen wir
hier an; heut hatten wir 44 kr. gesammelt. Den 24. No-
vember setzten wir unsere Reise gegen ¾ 7 Uhr mor-
der fort auf dem Peißenberg Ramslau, Dorf Peitingen
und kamen um 11 Uhr in die Stadt Schongau; hier
blieben wir, bis das Mittagessen vorbei war, dann
gingen weiter auf Erbenschwang, Krothenhil (beides
Peißenberg). Als wir den letzten Peißenberg erstiegen,
wurde es schon dunkel und bis in's nächste Dorf war
es noch ¾ Stunden zu laufen, deßhalb mußten wir
lustig marschiren; auch kam dazu, daß heut Sonn-
tag war, wo sehr viel Kinder gebeten wurden,
dieselben gegen ihr auf, denn wir hatten
den Weg über auch nichts als Lied gesungen; als wir
nun in das Dorf kamen, mit Namen Ob, so ging's so
schnell wir möglich noch zu einigen Häusern, woselbst
wir auf unseren Pfennig verfällt sehen; dann
gingen in's Gasthaus, hier wurde Milch gegessen,
dann das Geld gezählt, es waren 44 kr. 3 D; hier müs-
ten wir das verkaufte Briefpapier schreiben. Früh

Zum

Donnerstag den 23. November liefen wir um 5 Uhr Morgen
und mußten für 3 Uhr 12 M. bezahlen, gingen dann um 8
Uhr weiter nach Bertholdshofen und in den Markt Oberndorf.
Das schwerkliche Regenwetter und das Pflastern Klapp-
roth's hinderte unseren Fortkommen, deßhalb sollten wir
um das Gepäcke und bloßstes nach Mauth, da gerade
Mittagszeit war, dazu, so, daß wir fast 20 M. bezahlen
mußten; als wir schlafen gingen, schickte man
um in ein Zimmer, in welchem schon 3 Frauen lagen,
was uns diese Nacht sehr Lust, deßhalb beschlossen
wir sehr wenig schlafen. Den 26. November früh 10 Uhr
verließen wir Oberndorf und kamen nach Thorhofen im
Markt Unterthingau; gegen 4 Uhr kamen wir sehr in
ein fürchterliches Schneewetter, kein Wagen, Laden
war zu finden, der Schnee ging bis an die Knie; das
wegen wurde das Marschiren sehr gehindert;
gestoßen sollten wir fast 20 M. Den 27. November
gingen wir früh um 10 Uhr weiter nach Kreßenried,
Mezgenried, Wildpoltzried, Betzigau, Leubolz (Pf. Beilow),
Lenzfried und Kempten; hier schickte man uns in's
Gasthaus zum „Rößel", wo eine unserer Herberge war;
um 6 Uhr kamen wir hin an und mußten
Abendbrot. Da wir schlafen gehen wollten, wäre
da um gesagt, daß keine Betten für uns da wä-
ren, denn es war viel Militair von Aschaffenburg
hier durchkommen, deßhalb mußten wir um.
das Pferdestall Heuen fegen und auf den Hau-
ben Lauf schlafen, doch gab der Herbergsvater
jedem einen Mantel zum Decken, auch hier
es noch ein Frühe im Ofen machen. Hier

Marsch

Nurst wündrn unsrum Reisprollrgrn Drei mür
Grundrn, dir rr rust von zü Grüßr Cabommrn Sat„
tr, müb drm Sallrisrn grstoßlrn. Drn 28. November
früh ginggrn wir rust müt Grsprnk zü drn Zimmrr„
mrisprn, dorf grb Brinnrr Abrob bis wir zum
Mrisprr Wagenseil kommrn ünd dmsplbrn rinrn
Gruß von /rinrm Brüdrr müb Muenchrn mit.
brrußrn, mit rrplisrm mir grwrbrist Sattrn;
Dirsrr Mrisprr /üßrte üns in /rinr Bibliüthy,
grb jrdrm rinr Pfrüfe, Brod ünd Lins;
wrsdrm Soltrn wir üns drs Gesprnk. Drr
Obrwildrsste drr Mrüsrr grb üns rin Zri„
grn, wrlcsrs in 4 Kr. bestrnd ünd in drr
„Blrürn Traübr" wrzrsrt wrrdrn müß„
tr, wo dir rigrntlisrn Grubrrgr war, dann
Soltrn wir üns rrs drs Rudtgrsprnks,
drssplbr burg dem Mann 6xr. Mittwg gr„
grn 2 Uhr wrrlirßrn wir dir Rudt, zürrr gin„
grn wir rrs, dr zufälliy Jusammrnkt warr
ünd /is rin Panorama Sinr bstand, ünmit„
grldlisf in drssplbr, müs sogt /is Klapproth Sinr
rrs rinrm Rusbrüf rn /rinr Tabaksbrifr.
Dann ginyb weitrr rrs dem Bfrilrr Lies-
bach; drr grossrn Külbr wrgrn bsunstrn
wir blob rrs bis müt drs müsplrn Dorf Berg„
weg mit Namrn grsrn, dorf ünsrrr Lus„
fr bstand blob rrs müb 1xr.; dmzüfol.
gr müßtrn wir Sinr tüstiy /rstrn, fo
dorß wir, rlb wir in's Bfirtshaüs
bmrn ümgrfähr 11xr. Sattrn; Abrnds

bmrn

Dann noch ein Zimmergeselle an, welcher abwechselnd über
nachtete; mit diesem abwechselnden mein ich in ein Ge-
spräch, denn sehen in Kempten hatten wir ihn kennen ge-
lernt, dich gestern diesem Manne ich es gab ich 6xr.
Früh den 29. November waren einer unserer Pistolenkolle-
gen Geld, welches mein ich, da es 7 Uhr war, fürchten; es
war bloß 1xr., doch hatten wir nun soviel Courasche,
daß unsere Zeche bezahlt werden konnte und wir drei-
nen Gulden anzünden konnten, zum Glück war-
gen die Pf. Wirthin noch die Abendsuppe mit anzün-
nen, dahingegen wilden wir sehr, daß ich das Dorf in
den Rücken kam und gingen ich 4 Uhr nach dem
Pf. Dorfe Immenthal, denn in das Dorf Ober Guensburg,
Ebersbach und Friesenrieth, wo Kunststücke genacht
werden, sind waren wir unserer Pistolleser; Früh hat-
ten wir viel Kälte und Schnee gehabt, nach 4 Uhr.
Den 30. November gingen wir ich 1/2 9 Uhr weiter
nach Kaufbeuern, sind hatten wir ich das Frühstück
bei den Meistern, wir nach das Mittagsstück, wel-
ches für beide 24xr. betrug. Nachmittags gingen wir
ten nach Ober Germering, sind blieben wir über Nacht;
gehabt hatten wir Früh incl. Frühstück 38xr.; gegen 9
Uhr kamen wir sind an; Abends spielten kamen
Leuten, mit denen wir künftig gingen; denselben
werden allerhand schwarze Künste vorgemacht, so
kam es, daß es ich diesen Abend sehr gut gefiel, doch
als wir schlafen gingen, sind ich das Stadt, denn
die Betten waren sehr schlecht, so war wir noch bei-
en gehabt hatten; deshalb müßten wir künftig frie-
ren. Den 1. December früh trafen wir ich 9 Uhr nä-
he.

krumm bei ziemlich starkem Glatteis auf Ketterswang, dort wurde ½ Lire getrunken und die Kleider getrocknet, und, gegen Mittag setzten wir diesen Dorf ab und erkrumm viel Mittagessen; dann kam noch ein Dorf und endlich der Marktflecken Waal. Um 3 Uhr kamen wir auf der Herberge, welche in der „Krone" war, ganz durchnäßt an; da sind schöne schöne Ofen waren, wollten wir uns die Füßen weinden trocken, doch der Herbergvater, ein alter, grauer, dicker Kerl, weist uns mit den Worten zu rück: „Handwerksbürschen gehören nicht an'n Ofen, dort beim Fenster ist ihr Tisch!" – darum müßten wir ganz nüssig zum Fenster, bis wir's vor Kälte nicht mehr müßirten, dann gingen wir, ohne zu trinken, ganz ungenirt zum Ofen; jetzt wollte uns der alte Kerl natürlich fortstreiben, aber diesmal war's unmöglich. Nachdem unsere Füßen trocken waren, registrirten wir den Wirth die Lire und gingen vom Ofen weg an den Tisch, wo die Handwerksbürschen hingehörten, wir füllten unsre Glas, es war schon, 13 xr.. Den 2. December müßte 1 Gülden zu gewissen werden; gegen 9½ Uhr gingen wir weiter nach Hansolgen. Hinter diesem Dorfe fing den wir uns ganz entsetzlich und mußten den Küstergang eines Heiden, der vor uns hinging, auf's Gewissenhafteste folgen; dieselben führten in einen Wald, durch den wir denselben zurückten, müßten wir den Heiden, aber dieser lief immer noch schneller, wahrscheinlich fürchtete er sich vor uns. Im Walde wurden wir gewahr, daß der

tel,

selbe zusollen wäre und sollte zum Glück für uns wie-
der Pferde, 6 fr. im Preise, erhalten, worüber uns dann, als
wir das Dorf Erpfting zurück sollten und mit Brod
versehen waren, übrigens zum Frühstück schmeckte.
Um 12 Uhr kamen wir in Landsberg an und sollten
uns das Gepäck, welches uns 6 fr. betrug;
da eine Hälfte Zeit war, blieben wir Zeit, Klap-
roth zu hören und essen, so sollten wir einmal einen an-
genehmen Tonntag, obgleich sich in unserer Lage blos
14 fr. befanden; die Herberge war im „Hayl". Den 3. De-
cember gings erst um 11 Uhr weiter auf Penzig, Schwab-
hausen, Kaltenberg und Kaltendorf, wo wir Nachtquartier, es war 5 Uhr, unsere Lage bestand
Brod und 26 fr. Den 4. December gingen wir früh ¾ 8
Uhr weg, kamen auf Mohrenweiss, Jesenzangen und in
den Markt Fuerstenfeldbruck gegen 5 Uhr; hier blie-
ben wir über Nacht, in unserer Lage befanden sich
Brod 36 fr.; da das so ziemlich genug war, so liefen
wir uns, da sich sehr viel Fremde befanden, ein Zimmer zum Schlafen allein geben;
hier sollten wir wieder übergerechnet gute Leu-
te und es daurte uns, als wir selbige verlassen
mußten. Den 5. December gings um 10½ Uhr wei-
ter, nachdem wir die Pferde bezahlt und
das Gepäck geholt sollten; erst kamen wir in das
Dorf Emmerding, dann Oesting, Burlach, Feldkirchen,
Mittendorf in den Markt Dachau. Es war 3 Uhr als
wir hier ankamen, sollten uns bald das Gepäck,
einen Brod zum zweitenmal essen und gingen
etwas bloßen; zu bemerken ist hier die ausfallen-

Da

In Tuntl der Frauenzimmer in der hiesigen Gegend; als wir die Felder beinander hatten, zeigt sich die Nummer von 35 K., das Geschenk besteht in den beiden Marktflecken für beide 12 K. Den 6. December gingen wir früh ¾ 8 Uhr weiter, kamen nach den Dörfern Etzenhausen, Hebertshausen, Deutenhofen, Ampermoching in den Pf. Bruck Lotsbach, dann Holtrain; hier war ein Wirth oder die zweite Nierschweig, das Frühstück wofür wir ein Nüdeln, nach zweimal Fleisch, Latzte und sehr willkommen, da wir dreyviertel Tage sehr lange nicht mehr Essen. Nun kamen wir nach Amperbuttenbach, Oberndorf, Fahrentshausen, Unterbruck, Gros Laubach, Gros Eisenbach und Eichenhausen, wo wir übernachteten; es war 5 Uhr, als uns der Berg in's Pf. Bruck führte, wo Frühstück. Da Holten war Früh 30 K. Den 7. December kamen wir wieder ¾ 8 auf und kamen nach Freising; Hier Holten wir das Geschenk, welches 12 K. in Zeichen waren, das Holz auf der Haarburg anzeigt war. Den; Diese Thorgen wollte die Haarburgbürgerin, welches eine sehr starke Frau war, nichts wissen, geben, das Grund eines Reden kamen ist's so weit, daß wir noch einige Kreuzer bekamen. Gingen dann weiter nach dem Pf. Tuching, die Dörfer Marzling, ... und in den Markt Moosburg; Hierselbst machten wir Nachtquartier, gestern Holten wir Früh 26 K. Den 8. December früh ging's um 9 Uhr weiter nach Nicht und kamen Nachmittags 3 Uhr in Landshut beim „Ritzingerbräu", wo unsere Haarburg war, wo

Ee

Es war früh ein Freitag, Mariae Geburt. Gestern
Nachm war früh 4 Uhr. Donnerstag früh, den 9. December,
marschirten wir die Nacht in Röttenschein; das merkwürdigste
so war der Hof Thurn mit seinen Befestigungen und
das Universitätsgebäude; bei der großen Kälte war
es jedoch kein Vergnügen mit den Nassen Zeug„
zukommen, deßwegen gingen wir bald weiter auf die
Herberge; Mittwoch um 12 Uhr gingen wir mit noch
2 Kameraden über in das Rosenbuschisch, um
Mittwochbrod zu fassen, dort bekamen wir jedoch
nichts, deßwegen besuchten wir die Kunstkammer,
von dieser bekamen wir eine Függe. Nachdem wir
gegessen hatten, gings weiter nach Altheim und
Essenbach; als wir hier in unserm Nachtquartier an-
kamen, fanden wir die Landshuter Studiosen, welche
eine Visitationsreise hierher angestellt hatten,
wieder zurück; wir gingen in das Zimmer, wo„
der aber nicht mehr auf einem Fuß einen Platz, wo
wir uns niederlassen konnten, denn es waren sehr
viel Gäste und gemeiner Volk hier anwesend;
nachdem wir so ziemlich ohne Probleme waren,
zahlten wir das Geld, welches das Resultat von
11½ Kr. gab. Den 10. December gingen wir um ½ 9 Uhr
weiter nach Ansbach; da wir das Dorf so ziemlich
abgeplagt hatten und wir gerade auf einem Berg,
welchen Berg, begegneten uns auf einmal
Visitten 3 Gradirmen, welche uns einen ziemli-
chen Respect einjagten, daß wir Bauern ganz
still weiter zogen und Bauer dann nach Ober
Ansbach in der Einöd, dann in den Markt Erzoldsbach,

in

in die Dörfer Trunkofen, Trenckofen, Ispelhoren, Neufahrn, Ober Dimshart, Unter., Mittel. und Ober Haselbach; was Tanzer ungestrengster Reise wärde dieser Ort zu unserm Nachtquartier bestimmt; Abends gegen 7 Uhr kam ein Herrer Pfarrer und wohlbekannter von Elsterwerdischen Inlagergehen; derselbe ein. kam mit uns und kamen mit demselben in ein Gespräch ein, welches wohl 2½ Stunde dauerte und noch län. ger gedauert hätte, wenn der Herr Pfarrer kein. ger Zeit gehabt hätte; als derselbe ging, schrieb er noch in unsern Reisebuche ein paar Zeilen an den Herrn Professor Vogel in Kellheim, worinnen derselbe ersucht wurde, uns die Gefängnisse ungestümsten Nord zu zeigen, dann schickte uns der gute Mann noch 12 kr. in's Pfarrhaus zurück und ließ sich ent. schuldigen, daß selbe uns nicht vor seinem Abgange gegeben zu haben, so stund dann unsere Zeche auf 29 kr.; der Name dieses wackern Mannes war Hoecherl. Den 11. December mußten wir uns früh um ½9 Uhr auf, kamen auf den dritten Pfarrern Unter und Ober Hausen, Birnbach, Semmertskirchen, Herrengiersdorf, Sandsbach, Markt Langquaid (?), Ober Laierndorf, Güttingen, Unter Laierndorf, Schierling, wo wir ½6 Uhr, wo wir sind kamen und unsere Nachtquartier bestellten, gestern Zeche auf 38 kr. Den 12. December verließen wir wie. der um 10 Uhr, kamen in den Pfarrer Walkirstet. ten, Eggmühl, Herbstadt, Egolsheim, Alt Egolsheim, Laufe Ober Traubling. Hier mußten wir Nachtquartier, etwas besonderes begegnete uns heute nicht, in

um.

ünsrrrr Lrssr Crsrrndrn sirh 31rr. 38. Drrr 13. December yin-
yrn rrir übrr Wrindling rrrh Drr Cängst rrsrhsrtrn Wrdt

Regensburg.

Crrrr yrgrrn 11 Ury, rls rrir rüh Drr Hrrbrrgr, rrrlgr sirh in Drn „Drrri Königrn" Crsrrd, rnkrrrrrn. Dr rrir ünsrrr Srllrisrn rbzrlrgt Srrtrrn, rrrr Dir rrrtr Krrgr gltirh rrh Drr Post ünd psylrirh yirngs mit Rirsrnsrhrittrn Dortsin üm Drn rrr zü Hrüsr yrkrrrrrrrn Lrirt in Cngstrny zü rrhrrrr; rrh. Drrr ish Drr Postsrrrtrrir rrh Drrsrlbrn sriy, rrir. Dr rir zür Cntrrrrt, rb sri Krirrr rrrsrrndrn; Drr Trhrrrk, Drr ish Sirr Crkrrr, rrrr nirht klrir, rüh nrüstr ish nirht, rrrb rüb üb Crirdrn rrrrdrn sollsr; Dr rb rir jrdrrh ünglrübligh rrrr, Drss rirh rrr. rr Lrüsr in Goerlitz im Kirhr Crssrn rrürdrn, so Cr. sshlosst ish, rrh rirrrrl zü srrryrn; rüh rrürdr ish zrm Hrübrrirstrr yrsrhirkt, Drrsrlbst Cry rir Lrirt rrit 2 Tsl. rr rirh, rüh ündrrtrn sirh ylrirh ürsrrr Grsrhäftrr; Dr ish jrdrrh rrir Pbrrrdrrbüh rirht Srstsr, sondrrn nür rirrrr Hrrzrttrl, so Crkrrr ish Drr Lrirt nirht, sondrrn ish müsstr rir Drssrlbr rrst rrr Drr Polizri Srlrr, rit Dirsrr rrindrr rüt Drrr Pbstrrrtr rrygrkrrrrrrr, rrsirlt ish Dr6 rrsrhsrtr Gld. Cr Sirr Srltrrr rrir ylrirh ür. srrr Trrsrr rrr Innsbruck rüb rrr Drrrüsrrsrr rrry ürd yirgrr Drrr rüt Dir Hrrbrrgr, rrr rrir üb rrüssrr, rrirr Pb.Büsrsr rrlrgrtrr ürd Dir rr. Drrr zür Pb.Büsrsrrir trügrr. Crbrrdb srhrirb ish rrsh rirrrr Lrirt rrh Goerlitz. Grblrgsst Srüd 4 rr.

Drr

Den 14. December früh trüg ich mit den Brief zur Post, dann ging ich in den Dom; die Bildhauerbänke an dem„ selben, in und außerordig, ist braunschwarz; einen vortrefflichen Eindruck würde das Goldleder machen, wenn es nicht das Schicksal so vieler Kirchen theilte, die Thüren sind nur halb vollendet, jedoch das Portal an der Hauptfront ist schon sinnreich, den Autor„ den Künstler den festigen Dom in der Phantasie vor die Augen zu stellen. Von hier holte ich Klaproth von der Haubewyn und nun gingen wir über die große Donaubrücke (von dieser und dem Dome rezählt man sich ein Mährchen, welches von Zeit beider Künstler„ der spielt) nach Haus an Hof und holten uns das Es„ sen, welches für beide 6x. betrüg; dann machten wir uns auf und gingen nach Donaustauf; unterwegens fiel Klaproth ein, er habe seine Brillenfutteral auf der Hau„ bewyn Cirygen lassen, drehungen kehrte er um und ich ging bei der steinigen Felsen ganz langsam vorüber, kamen bis in genannten Ort, das mein Zollegn kam nicht, weshalben ich eine halbe Stunde auf ihn genommen hatte; der Grund des langen Ausbleibens in Regensburg lag in einem ziemlich zollfreien Abenteuer, wel„ ches ihm daselbst passirt war, ein Zimmergesell war einem Grobheiten, der denselben beim Fenster vorsichtig Hatte, drohungsbrüstig; nun hatte einer seiner Collegen den Klaproth an dessen Halle auf„ gegriffen und mit auf die Polizei genommen, da sich der Missgriff aber bald herausgestellt hat, so hier man ihn unter vielen Entschuldigungen wieder gehen; auf seiner Rückkunft in Donaustauf mussten wir

wir

wir uns bald auf, damit wir die P. Vorsteller zu sehen bekämen; bei einem Jungen angekommen, fanden wir einen Grubdamm Pfeildienst stehen, derselbe schickte uns in die P. Behausung des Grubenamts, welcher uns bald dann und uns das Heiligthum öffnete; die ü. Jene Beschreibung dieses Heiligthums ist im Latein. Tag, welchen ich wir für 9 r. kaufte, entgelten. Nach. dem wir uns einigermassen die Arbeit so einiger Künstler betrachtet hatten, gingen wir, da ein ziemlicher Nebel um die Berge schwebte und da. Jene Bauer Anstalt in das Land hinein zu gewinnen war, wieder zurück, holten uns beim Fürsten v. Turn und Taxis 3 r., auch holten wir uns noch das Gepäck bei dem Meister im Markte, welches für den Mann 2 r. betrug; nun mussten wir uns auf, um wieder nach Regensburg zu gehen, woselbst wir um 5 Uhr ankamen. Den 15. December früh gingen wir wieder in den Dom, woselbst ich noch das Hiesige Holz abschnitt; noch ist in demselben zu bemerken das von Rom geschickte Heiligen, wel. ches von Wachs Figuren ganz schön gemacht ist und vielmendig, wie der Baumeister oben den Rost in einen Kalkbügel steckt und sich hinunterstürzt. Von hier gingen in St. Emeran und in den Obermünster, hier ist Bemerkenswerth, wie Christus am Oelberge betet; von hier in den Untermünster, diese Kirche ist nicht bunt ge. macht, sondern ganz weiß; denn in die alte Ka. pelle, denn in Lavendlitzerkirche, von hier gin. gen wir zum Römerthurm, der älteste Thurm, o.

Der

Um nun das älteste Brünnerle Regensburg; dort nun
da wir Brinsen abgenommen, wir nun zwei Zwanzig
Kreuzer, welche sich im Büche befinden, denn Soldan
wie die Brandenburger mit der Polizei, woselbst
wir nun das Geschenk verzehren, welches in 12 x.
für den Mann bestand. Sonntag, den 16. December,
gingen wir in die norwegischen Kirchen, in die
Dreieinigkeits„ und in die alte Pfarrkirche, alle„
denn in die fürstlich Taxische Residenzwallerie und
endlich denn wir noch zur Brustgewerb zu „
ersten; nachdem gingen wir in's Franziskanerkloster, wo
wir nun sehr miserables Gericht Fuzze bekamen;
da dieselbe so kurzlich schlecht war, nahmen wir
sehr wenig zu uns und liessen den andern Gast„
ten, die es noch nöthigen bewürden, wir wir, diese
Fuzze; nun gingen wir mit die Franziskaner und
liessen uns recht ordentlich Essen geben; denn rück„
den wir nun, da war gegen 2 Uhr, als wir die
Stadt verliessen.

P.S. Vor dem Thore sahen wir, dass der ganze
Thurm von den Soldaten verschneidet war; da wir
hineingingen, bemerkten wir vor Kälte beim nasse
fort, mein Collega wollte den Pfeifer schon Pulst
fragen, das sind wer noch zu früh. Unser Weg führ„
te uns nun nach Ziegetsdorf, Grossberg, in den Markt
Abbach; beim Zählen unserer Leute mangelt sich das
Resultat mit 1x.; der Weg, den wir Fuss zurück„
legten, hatte uns sehr ermüdet, denn es war
sehr schmierig. Den 17. December gingen wir früh

weg

mit abwechslung, da es aber wenig gab, ging's um 9 Uhr weiter mit Altdorf, Essing, dann mit Kellheim; hier war Zwischenhalt, Schwangau war mit der Eisenbahn zu erreichen, da so soll, dass wir erinnert beim Unterkommen finden konnten; da wir abwechslung genossen hatten, machten wir uns mit der Bahn nach der deutschen Donaumündung Halt, wo es mit einem herrlichen Berge gebaut wird; eine göttliche Aussicht hat man hier auf die Donau, welche sich wie ein Silberband durch die Berge schmiegt, beim Anblicke dieses Halle für dieses Gebäude hatte man in ganz Bayern finden können; das Gründerk wird nächstens 18 Meter, innerhalb wird, auf Cement desselben 18 Ziegel und auf jede Reihe derselben wird eine 15 cm Loch Eisenstange angebracht; der Unterbau war noch nicht ganz fertig, obgleich schon 8 Jahre daran gebaut wird; der selbe besteht nächstens aus 3 Türen, davon jede 8 cm Loch ist, auf die oberen kommt dann die Säulenstellung; der äußere Durchmesser beträgt 236 cm, der innere 150 cm und die ganze Höhe ist auf 204 cm bestimmt; die Zeit in welcher der Bau vollendet werden soll, ist auf 15 Jahre festgesetzt, der Grund ist stellenweis, wie uns der Polier sagte, 54 cm; dieser Mann war sehr freundlich, zeigte und erklärte uns alles; als wir fortgingen, rasch ich mir zum Andenken an die deutsche Ruhmeshalle noch ein Steinchen von der für jetzt am höchsten gelegenen Zinne mit. Nachdem wir wieder in der Stadt angekommen waren, sah ich mich nach und dann besuchten wir den Herrn Professor Vogel; derselbe war so freundlich, als er das Glockchen vom Herrn Pfarrer Hocherl gelesen hatte, dass er

al.

alle seine Cubrik Caiserite Cayster und süßeste und in das Gesängnis des q. Truellbach, wurde 7 Jahren Mörder; dieser Mensch hatte erst sein 25. Jahr zurückgelegt. Als wir das Haus verlassen hatten, wir nicht vom Herrn Assistor verabschiedet, gingen wir noch einmal hinein, mit diesem Gefangenwärter hatten wir noch 36 M. zusammengebracht. Den 18. December früh gingen um 7/9 Uhr weiter auf Hoterfleck, Haenam, Irsing und Morching, geblieben hatten wir Früh 26 M. 2 Z. das Nachtquartier war erst in Poerring. Dieser Tag war sehr angenehm und wir waren einen Fußmarsch gegangen, der uns über einen Berg führte; auf dem Berge angekommen, liefen wir uns durch die romantische Gegend, welche sich vor unsern Füßen entfaltete, erfreuten einmal von Pf. zu abzügehen, um den Lauf der Donau um die Felsenwände zu betreten, dieselben waren wir uns so erbauten, daß wir mit Lebensgefahr einen steilen Berg hinunterklettern mußten, daß Hosen wir dieß gern, denn wir hatten uns für diese Mühe schon im Voraus bezahlt gemacht; bei der schönsten Aussicht stürzte ich das Reisetagebuch, Sinn Sing der Felsen wohl 20' über die Donau hinaus. Den 19. December gingen wir um 9 Uhr weiter, kamen auf Wackenstein, Dinzing, Voburg (ein Markt), Memmering, Grossenhering, Mailing, Feldkirchen; schon in Mailing wollten wir das zweifachen Pf. Hauses wegen Nacht-quartier machen, daß waren Sie im Pf. Wirthshause keine Betten vorfanden und wir waren durchnäßt; da das Pferden in den nassen Kleidern uns schaden kann,

konnte, so beschlossen wir noch bis in das nächste Dorf Feldkirchen zu gehen; ab wir dort ankamen, war kein trockener Faden mehr an unserem Leibe; zu diesem fürchterlichen Regenwetter, in welchem wir von ½ 4 bis nach 6 Uhr umherirrten, sollte sich nun noch ein heftiger Sturm erhebt, der uns ganz entgegenkam und im Gehen sehr hinderte; zum Glück trafen wir diesen Abend sehr gute Wirthsleute, all unsere nas„ sen Kleider konnten wir uns am Ofen trocken machen; nach dem Abendbrote wurde das Geld gezählt, deßgl. es beläuft sich auf 32 fl.; nachdem dies geschehen war, schrieb Klaproth noch einen Theil der Glocke; da unsere Füße noch nicht gänzlich trocken waren, blieben wir am 20. December hier bis um ½ 11 Uhr, dann gin„ gen wir nach Ingolstadt; diese Stadt ist doch wohl die beste Festung, welche ich bis jetzt gesehen habe, sie hat 3 Bollw. Auf der Landberge angekommen, sang„ en wir bald nach dem Geschenk; da wir zum Thor„ e herein kamen, erzählte uns derselbe viel von seinem Wirthshaus. Derselbe war aus Weimar, dahingegen wollten sie seine ältesten Ministers nicht anerken„ nen. Nachdem wir die 12 fl. Geschenk in Empfang genommen hatten, gingen noch etwas halten, das um 3 Uhr gingen wir unter nach Friedrichshafen und Ga„ bel, wo wir über Nacht blieben; nach uns kamen noch 2 Fußreisende hier an; mit diesen Leuten wurde ein Gespräch angeknüpft, im Laufe desselben erfuh„ ren wir denn von ihnen, daß sie auch nach Ulm fah„ ren, auch verwiesen sie uns, die Spitzbuben mit ihnen zu fahren, wenn wir mit ihnen gehen

wollt,

wollten, dinsch wor üns dann sehr weillkommen;
in unserer Lasse waren Fruit 40 Fr. Den 21. früh
müssten wir schon um 4 Uhr weiter, da es noch finst-
ter war, bevor ich die Namen der letzten drei
Dörfer nicht erfahren, daß der Name des 4., neo.
dürf wir Fruit bringen, war Rieth, von hier bis
man wir in die Stadt Neuburg, dann auf Oberhau-
sen, Unterhausen, Strass, Staudheim und in die Stadt Rain,
wo wir zufällig da unsere Landsleute, wo
die Fuhrleute über Nacht blieben; hier lief sich
Klaproth Hanschen holen, unsere Lasse betrug
Fruit nur 33 Fr.; nachdem ich nun wieder Fuzzer zu
mir genommen hatte, wurde mir ganz übel und
zuletzt müsste ich noch brechen. Den 22. December ging's
aber weiter weiter, da war ebenfalls 4 Uhr. Früh
bin ich ein Stückchen durch 2 Dörfer, von welchen
ich keinen Namen weiß, dann kamen wir
durch Donauwerth, dort sollten wir blos unsere Pa-
piere und dann ging's weiter weiter auf Erlingshof-
fen, Muenster, Tapfheim, Schwenningen, Schonheim, Hochstadt,
Steinheim, Dillingen, hier besahen wir mit den Füh-
rern in einem Wirthshause ein; dieser Tag
war ein sehr böser für mich, denn ich war ge-
waltig krank; gestohlen sollten wir Fruit gar
nichts. Den 23. December früh brachen wir auf wir
der um 4 Uhr auf, kamen durch die Wirthschaft Lauing
Gundelfink, Guensburg, Leibheim; in keinem von diesen
Dörfern konnten wir uns umsehen, denn die Zeit
war zu kurz, das Geschenk sollten wir uns nur
in Guensburg, auf welches Mittagbrod hier gesch-

den

dann, dann die Fußsoldaten fortmarschiren hinterher; noch ist zu bemerken in Leibheim haben wir Mann 2 Mark, geschenkt. Von hier kommen wir noch durch die Dörfer Unterfallheim, Ober Fallheim, Mersingen; hier bleiben wir über Nacht, doch müssten wir nichts wo. hin wir uns setzen sollten, dann Hüte wenn voll bayrischen Militairs, doch würde es fürchterlich gemüthlich, auch bekamen wir ganz schöne Betten, gestossen Betten wir Früh 11 Uhr.; den 24. December hier" ben wir die Füßsoldaten allein fortfuhren und schliefen bis 8 Uhr. Um 9 Uhr marschirten wir diesen Ort, der" mir durch Pfuhl und noch durch ein überbauntes Dorf, endlich durch Neu Ulm, über die Donaubrücke, die Würtembergische Grenze um 12 Uhr auf den Platz Ulm.

Würtemberg.

Ulm Hier bekam wir unsere Freibriefe im „Blau", wo alle Einwohner waren; da wir Abends übergewöhnlich waren, würde das Geschenk gestoßt, nämlich in Ulm für beide 24 Kr. und in Neu Ulm 9 Kr. betrug. Gegen 4 Uhr fingen wir mit dem Königl. Gewehr exerciren, wo uns das Kriegsrecht eingetrieben würde; mit dem Gewehr auf der Polizei (dorfen müssten wir unsere Päße" dahin bringen, um die Erlaubniß zum Uebernachten zu bekommen) gingen wir jeder in einen Gasthof, beim Fortgehen, beim Fortmarschiren bekamen wir ein Polizist, welchem ich mein Marschbuch geben müsste, da aber noch keine Unterschrift wegen des Geschenks darin existirten war, gab er mir das" selbe zurück, wobei er sagte, daß er mich Früh

zum

zum Heiligen Abend nicht erst einzurüsten lassen wol-
le; mein Vetter hatte Zeit genommen zu entweichen.
Auf der Flucht angetroffen, erbeuten wir 4 M. Vieh,
geschenkt. Da wir auf der Hochburg unsere Pferde
zu brauchen, fanden sich Früh 64 M. vor. Der gütige
Geschäftsführer, die wir Früh gesucht hatten, wür-
de zur Heiligen Abendmahlzeit Pferde anbinden zu las-
sen. Den ersten Feiertag früh zieh'n, mussten wir
mit Hatto versiegen lassen, um ½11 Uhr marschirte wir
Solingen, Klingenstein, Herlingen, Gerhausen in die Nacht
Blaubeuern; ab hier 4¾ Uhr, als wir Sirc antraten; die
Hochburg erhebt sich über der Post; Sirc waren ein-
ge Häuser beisammen; zufällig kam ich mit einem
Mann in ein Gespräch, demselben erzählte ich
mein Reisebefehl, wodurch sein Mitleid erregt wurde
und wir 3 M. über seiner Leiter zuschlossen, zusammen
hatten wir 19 M. 2 ß gesammelt. Den 26. December früh zie-
gen wir mit Geschenk; da unseren Meister Sirc wa-
ren und dieselben sehr zufrieden waren, so boten
wir uns die Nacht zinnlich erkenntlich; obgleich es ei-
nen Gebäuden nichts schönes zu finden ist, musst
doch jeder Lage dieselbe ansprechen, denn sie ist einzig-
artig mit Bergen einzuschlossen. Um ½11 Uhr zogen
wir weiter, kamen uns . . . . . , dann nach Sup-
pingen, Feldstetten und Donstett, wo wir um 5 Uhr an-
kamen und unsere Marschquartiere aufschlugen; Sirc
erkannten wir den ersten Wein zu trinken, den
Schoppen zu 4 K., gesammten hatten wir Früh 32 K. Den
wir den 27. früh aufgestanden waren, sahen wir zu
unserem Erstaunen die fürchterlichste Verwüstung

und

und fanden es für unmöglich weiter zu reisen, müßten auf den ganzen Tag hier bleiben. Früh den 28. December, als wir fort wollten, kamen viele Landsleute in's Wirthshaus. Früh, nachdem hier einen Gesangverein hatten; mit dem. den unterhielten wir uns von dem Gesange, nachdem wir den die Liederbücher des Vereins selbst gekauft, darauf fingen uns diese Leute etwas vor und Klaproth schrieb sich noch die Tagelle von Kreutzer darauf ab, die wir schuld, daß wir erst gegen 12 Uhr fortkamen. Der Weg führte uns durch den Markt Guttenberg, die Dörfer Ober und Unter Leiningen auf Bracken; im ersten Dorfe hat. ten wir uns beim Bäcker erholen, denn die Leute wa. ren, der Brod der sogenannte Kaffeebrod war, sehr teu. er, das Brod ist 6 Pfund schwer; dagegen waren sehr viel Lämmer umherspringend, von diesen kau. fen wir uns wieder verschiedene Pfeifen Most; doch bald hatte es so weit, daß ich keinen mehr trinken konnte. Den 29. December gingen wir um 9 Uhr weiter auf Owen, Dellingen und in die Oberamts. stadt Kirchheim. Es war 2 Uhr, da wir hier im „schwar. zen Löwen" einkehrten; als wir die Pferden abgelegt und eine Erfrischung zu uns genommen hatten, gingen wir auf Gerathewohl, den Meister gab uns ein Zeichen,

wohl „

nachher mit der Laubsäge, die zu unserem großen Glück, daß nicht der ganze, wo wir einzuspannen hatten, umgeschlagen werden müßte; weil wir das Geschenk nicht im Wirthshause stehen wollten, mußten wir noch mit unsern Laubsägen gehen. Doch fanden wir es sehr gemüthlich, der Laubsäge, unsere neue sehr freundlich gegen uns und deßhalb noch beschlossen hier zu bleiben; gegen 4 Uhr machten wir einen Spaziergang mit Knaben, es ging so ziemlich, als wir mit der Laubsäge das Geld zählten, hatten wir 45 kr. Den 30. December gingen wir um 9 Uhr weiter nach Freitagshof, Steinbach, Pfauhausen, Plochingen, Altbach, Zell, Ober Esslingen und endlich in die Fabrikstadt Esslingen. In dem Dorfe Pfauhausen kamen wir zu einem Polizisten sagten, dieser unfreundliche Mann wies uns in die Höhe, in welche wir auch sehr gern gingen, denn wir glaubten, es sollte uns etwas Gutes geschehen, aber den, doch statt dessen verlangte nun uns die Pässe, diese ab, da aber dieselben noch ohne Karten waren, erhielten wir sie wieder nicht zurück. Hier in wir noch Esslingen kamen, war es ½5 Uhr und gebettelt hatten wir heute 34 kr.; den 31. December früh gingen wir noch Wurtzgehäuse, das in 6 kr. bestand, dann gingen wir um 10 Uhr weiter nach Mettingen, Ober Fuerkheim, in dem Markt Unter Fuerkheim, dann nach Cannstadt, hier ist die schöne Eisenbahnbrücke mit den prächtigen Hügeln, wir nach das Hauptzollhäuschen und die Anwesenden vor demselben, wodurch der König geht, wenn derselbe das Hauptzollhäuschen besucht, Cannstadt. Nun kamen wir durch den Prag Berg, das Dorf Gaisburg über die Prag nach

Stutt-

Stutt-

Stutt-

Stuttgart.

Hier kamen wir um 5 Uhr an; da die große Ausstellung in's Gottesfeld strömte um den Ausruf erbauerlich zu hören, drückte ich mir Fridolin: „Denn lieben Gott merkt nicht müd, sindst Du ihn nüt den Pfeffer!" — Erbauen taten wir uns den Hunden, welche nicht weit von der Kirche waren, schnell unsere Felleisen ab und gingen in Latzteer; da „selbst verteilt ich mit einem Loyen die Gesänge ge„würzt. Nachdem wir eine Pfeife Tee getrunken, kam ein jüngerer Mensch zu uns, der abermals Kaffee „der war, mit einem kleinen Packetchen ver„sah sich's, daß derselbe mit Carl Hoffmann z Pf. „den gewechselt war, und sagte er, er sei ein Lüftbier„ender aus Chemnitz, dort schätze verstehe ich von Hoffmann, daß er schreiben sei. Da wir mit der Hundsgasse wieder umgekommen waren und etwas gegessen hatten, zahlten wir unsere Zeche, daselbst bestand aus 31 Xr. Um 10 Uhr gingen wir schlafen, dort konnte ich Latzteer, das wieder Leben waren, nicht, stand deshalb „nach vor 12 Uhr mit und sage dieses Kunsten dem ein„gen Hin- und Herreiben der sich glückwünschenden Menschheit zu; da die Thermüde 12 schlug, konnte ich's nicht über's Herz bringen, mich mit meiner Garderobe zu genieren, denn die Nachbarsleute begrüßten alle freundlich einander zum Kunsten hinaus, deshalb wechselte ich meinen Klapproth und bereite ihn zu dem halbhundertjährigen Ver„

wahrscheinl meine sonstigen Bemühungen dar. Früh den 1. Januar ging ich um 9 Uhr zum Hütmachen um einen Hut zu kaufen, doch wurde ich um 12 Uhr wieder Einhalts, der Meister war noch nicht zu Hause und ich mußte gegen 1 Uhr wieder Einkommen, diesmal kam der Herr selbst in den Laden; als er mich nach meinem Begehr gefragt hatte, schimpfte er mich fürchterlich, weil ich ihn geweckt hatte, rückte mir meinen ganz neuen auf, daß der Diener stumm zu Stein war, brachte mir einen noch ziemlich guten Filzhut; als ich frug, wenn derselbe Kosta, sagte er mir, ich sollen ihn als Entschädigung für die Beleidigungen, die er mir zugefügt hat, abnehmen, womit ich denn auch sehr zufrieden war. Abgemacht hatten ich 24 x. + 18 x. von Groschen = 42 x.

× × ×

Den 2. Januar gingen wir früh um ½10 Uhr weiter nach Zuffenhausen; sind stund im Bierhaus, in ein Postzimmer. Klayroth's Bein war so schon längst, einmal Essen zu können, deshalb bat

er

er üm die Erlaübniß, welche ihm nicht genommen wurde;
da man üns Alle warm machte, versäumten wir
doch weiter nichts; nachdem wir gefrühstückt und Klaproth
genügend gefrühstückt hatte, gingen wir weiter; einige
Hütten von verwüstetem Privatbesitz waren hier
selten, welches so gut war und an Klaproth's Erklärung
die Zerstörungen wären. Nun kamen wir nach Kronwestheim
und von hier nach Ludwigsburg; diese Stadt hat ein sehr
komisches Ansehen; zu einem schönen geräumigen Hof
hineingekommen, glaubten wir die Stadt habe blos
eine Reihe Häuser; doch nachdem wir einige hundert
einzelne Häuser mit gegangen waren, gelangten
wir bald eine andere Abwechslung, ob dasselbe
sich lange Gänge durchzog in derselben Linie, auch sah
man wir einen sehr schönen Marktplatz, um welchen
die Gebäude alle symmetrisch gebaut sind. Auf der
Seitenwege angekommen verlangten wir, daß Es-
sen Brot gebracht gegangen wäre, 2 Flaschen
Most und Kartoffeln zum Abendbrod; in der Ka-
serne stand ein Bierausschank, welches wir durch
das Küch. und Zimmerfenster der Thüre gewahr wurden;
da bat Klaproth wieder um die Erlaubniß selben
zu kaufen, der Pächter hatte jedoch keine rechte Lust
und sagte, er müßte erst seine Vorsteher fragen; ein Sol-
dat gieng dann er aber zu und Ende ihn zu holen,
mein Vorsatz habe allen schon bereit gemacht; dieser
Einladung wurde auch sogleich Folge geleistet; nun
hielten wir die noblen, ob wieder gesungen und ge-
hielt, ich übernahm die Lachgeister, dabei anzeigen
die Zeit so schnell, daß wir zum Abschiednehmen gar

bei

beim Lüft Sutton, daß du die andren Handwerksleute
zingen, wenn wir so zu Tisch kommen, nötigenfalls mitzün-
gen; vor dem Tischzimmer angekommen, wünscht ein-
treten und wir sind zu meinem größten Aerger
ein Laib bei mir, deßwegen dürfte ich in der Tischstube,
wo die adeligen Leute speisen, nicht mit ein, sondern
es würde mir mit einem andren Speisengutschein,
bei welchem aber diese kleinen Speisen nicht dar-
in und zu speisen, eine alte finstere Lochstube
angewiesen, daß wenn die Leute nicht zu
schlecht; sonst, als ich in die Wirthsstube kam, konnte
ich Niemanden von Ihnen entdecken und noch dazu war
kein Geld vorhanden, wir müßten bis 9 Uhr warten,
also wir unser Geschenk, welches mit der Polizei ver-
graben würde, erhalten konnten, deßhalb betrug sich
beide 12 x. Nachdem die Geschäfte hier abgemacht wa-
ren gingen wir gegen ½10 Uhr weiter nach Eglosheim
Asperg, Markgröningen, hier besahen wir einen Thür-
her, welcher seine Thüren besucht hatte und wieder in
seine Condition ging, mit diesem machten wir noch,
nachdem wir ihm das Geschenk gehalt, auch noch sonsti-
ge verschiedene kleine Münze gesammelt hatten,
durch Enzvachingen nach dem Städtchen Vaihingen, wo
unsere Herberge im „goldnen Mann", einem sehr no-
blen Gasthofe war. Das Essen hatte uns Zeit
32 x. eingebracht, den 4. hatten wir auch unser Ge-
schenk, das für den Mann 6 x. betrug. Um 11 Uhr
gingen weiter nach Illingen, Dürrmenz, Luzberg, Eutin-
gen, wo wir gegen 5 Uhr, als wir dort ankamen
und uns das Nachtquartier bestellten.

Gr."

Baden.

Gegen 4 Uhr überschritten wir die württembergische und badische Grenze; der Ort, in dem wir übernachteten, hatte 4 Häuser, 4 Scheunen, aber keine Kirche. Am 5. Januar gingen wir, nachdem ich beide Körbe wieder gehörig gepackt hatte, um ½11 Uhr weiter nach Pforzheim, ein ziemliches Städtchen; hier wurde mir bald wieder bloßen gegen. Da wir das Geld zusammen brauchten, hatten wir 33 kr. Gegen 1 Uhr verließen wir die Nacht, da wir ein Stück Brodt nahmen, begegneten uns 2 Handwerksburschen, von welchen einer einen Begenstock zu verkaufen hatte, den Klaproth für 24 kr. und meinen Stock dazu annahm, mit dieser Bekanntschaft war das gehoffte Geld bald weg. Jetzt hatten wir einen langweiligen Weg, da war 5 Uhr, als wir in das erste Dorf kamen, mit Namen Wilferdingen. Hier blieben wir über Nacht, in der Hoffnung Brodt zu bekommen. Da wir aber

Carlsruhe.

Wir waren in der Herzoglichen (jetzt = großherzogli-
chen) Residenz Baaden, sowohl durch eine Polizei-
macht Reichswald, derzeitigen Bürgermeister sind wir bei
einig und somit konnten wir ruhig mit unse-
rer Herberge, welche im „König von Preußen" ist, zu-
frieden, da wir 4 Uhr als wir hier ankamen. Die Ge-
schäfte waren seit sehr schlecht gegangen, denn
wir hatten nur 13 Fr. Am 7. Januar früh müßten
wir mit der Bleiri, morgen des Freundschaft,
weshalb gingen wir zu den Herren Meistern,
welche über so an 40-46 Fr. schenkten, auch bezahlt ist
noch den (zweite) Gesellen, dort bekam ich 24 Fr.;
dann ging's nach dem Schloßplatz, wo die Statue
„Karl Friedrichs, Herzog von Baden" steht. Noch zu
bemerken die Bildhauerarbeit, die polizeiliche
Schule, der Fürstenberger Hof, welcher
von dem Oettingen-Wallerstein ist u. s. w. Des Prinzen
Schloßgarten waren, gingen wir noch weiter nach
Eggstein, diese Strecke ist abwechselnd so schön gewe-
sen, daß man sich freut, so etwas zu sehen, sie führt
durch Feld, durch welchen schon mehr Bäume
angepflanzt sind; in Eggstein hatten wir schönes
Nachtquartier gefunden, wir hatten heute 53 Fr.;
die neuen Preise, die durch den Krieg gestiegen
waren, fuhren alle nach dem Schloß.

× × ×

Am 8. Januar ging's früh um 7 Uhr mor-
gen nach Graben, dann in zwei Dörfer, wo wir die

Ku-

Konnen nicht verfehlen konnten, in den letzten Tagen ist beim Pfarrer gute Losung und gewünschtes Schweinefleisch zu essen. Hinter diesem Dorfe kommen wir bei einer Mühle vorbei, dahin gingen wir wieder fechten und erhielten sehr viel Fleisch und Feuerbrennt, so dass wir bisher noch essen konnten. Nun kamen wir durch Wiesensteig, Wasserhausen (ca. 1 Stunde durch den Berg über die Teufelsmauern) und durch die große Zuckerfabrik Oberhausen, Rheinhausen, hier sahen wir das erstemal den Rhein und eine fliegende Brücke, mit derselben mußten wir über den Rhein fahren und kamen dann gegen 6 Uhr in Speyer an, die Hauptwache war in der Stadt Nuernberg; nach dem Essen zahlten wir den Lustenbestand, nach. 27 x. betrug und gegen 9 Uhr gingen wir schlafen, da ist so ziemlich eingeschlafen war, wurde ist durch Singen geweckt, ob wollen die Herr in Erbeit stehenden Kleidergestellen, sie sangen auch schön; den 9. Januar gingen wir früh nach dem Gr. Schenk, worüber ganz zu unserer Zufriedenheit war. sind, wir hatten 39 x., nach besuchten wir noch den Dom, derselbe ist ganz nach morgenländischen Style gebaut. Nach Landigung unserer Geschäfte gingen wir in die Stadt nach dem Rhein zu, um 12 Uhr kamen wir in die Kirchen die besungenen Glocken, kamen dann nach Kretoch und in das Wirthen Schwetzingen, hier hatten wir uns das Gesicht und Hosen abgeputzt und so hatten wir heut 52 x. zusammen gebracht, das Abends kam noch ein Zimmergesell von Hier, Joseph Schilling mit Namen, der auch in der Fremde gewesen war, auf

Die

die Heidelberg, derselbe schenkte uns künftig mit und der
re Fortgang, schenkte re uns noch 12 xr. und eine Pistole,
uns Sattler war seit 64 xr. Den 10. Januar gingen ge.
gen ½10 Uhr wieder nach Heidelberg.

Es war 12 Uhr, als wir sind ankamen; nachdem
wir Anno gegessen hatten, schlugen wir uns das Ge.
Heidelberg schenk, derselbe war sehr schlecht, jeder Mit.
tag gab 1xr; gegen 2 Uhr gingen wir zum grossen Fas.
se. Die Ruine des Schlosses genossen in diesen voll.
en Jahreszeit einen herrlichen Anblick, wie sich der
Rhein um die Pfeiler herum wand, war gefährlich zu.
gehen, uns noch dazu die Kühnheit auf Heidelberg;
die Stadt so tief unten und ihr gegen Ende des Dilber.
band des Neckars; auch langen Semmiewurm mit
dem Schlossberge Bauen wir endlich darin, wo das
Fass gezeigt wurde, derselbe ist 33' lang und hat 24'
Durchmesser, die Flüssigkeitsmenge, die er annimmt,
beträgt 236 Fuder oder 1500 kleinische Ohm. Es war drei.
mal mit Wein gefüllt und zwar in den Jahren
1762, 1764, 1769; darneben liegt noch ein kleines Fass
ohne Reifen. Am Eingang in diesen Keller steht
eine aus Holz geschnitzte Figur, einen Hofnarren
des Herzogs von Bayern vorstellend mit einer ihm
zur Seite befindlichen Weinflasche; erstere soll ehe.
lich 36 Schoppen Wein gehalten haben. Von dem
grossen Fasse schnitt mir Klaproth ein Stückchen
eichen Holz zum Andenken ab. Da wir genug ge.
sehen hatten, gingen wieder hinunter in die
Stadt, assen uns noch das Universitätsgebäude
und gingen dann der Bäle wegen wieder auf
die Herberge. Das Abends kam noch ein Zim.

mer.

morgenfall über Danzig zurückreist, mit diesem zu-
gen wir den 11. Januar noch einmal nach Gebsenk,
wir übernachten den Mann 8 M.

Gegen ½11 Uhr gingen wir dann weiter nach
Wieblingen, Ettingen und Mannheim. Es war ¾5 Uhr
als wir hier ankamen; da auf unserer Karte
es nicht viel schön sein sollte, kehrten wir im
„Stern" ein, das Essen war gut und billig Gün-
stig gelegen, wir mußten lustig essen und Pfan-
nige nämlich nicht anders genommen als 5 Stück
1 M.; gestohlen hatten wir seit 16 M. Als wir den 12.
Januar früh fort wollten, war mein Pulverbeutel
voll, so hatte ich nun erst auf ½ Stunden Entfernung,
es derselbe wieder zum Vorschein kam; es war
nämlich ein Pulverbeutel hier, dieser hatte sich
früh das Pulver von den andern voneinander-
nommen und im Busen, als sei das seine, war
er zu seinen Mitstern überzugehen, da
er jedoch ein Schwind war, konnte er das Lüf
nicht ertragen und ist ertrunken als wieder
ich wohl 6 mal auf der Polizei und auf der Gen-
darmerie und Gott weiß wo noch mehr gewesen war.
Da derselbe wieder da war, hatten wir uns das
Gebsenk, welches über 21 M. betrug. Gegen 12 Uhr
verließen wir die Stadt, fuhren über den Rhein und
kamen in Ludwigshafen wieder im bayrischen Gebie-
ten) an. Hier standen noch eine ziemliche Men-
ge Kanonenkugeln, welche die Franzosen ge-
gen die Preußen gerichtet hatten, auch soll hier
ein berühmter Artillerist geworden in eine preußische
Kanone geschossen und somit dieselbe zersprengt

Pfalz

Ge-

Sonnen, rund Sot Sinn rinn Pfiffbrücken gestanden, worlsch die Pferden vorgbrannten. Von Sinn bis „ nun nair in Dos Wirtshaus Oggersheim, wo nair üm 3 Uhr ümsere Nachtquartiere rüstlichen; ümtern „ vorgb trafen nair Jungen und Schantzwiber, die sonnen ihre Jungs brandt Sotten. Mit einem von den Zwiberen Cinken nair üm in ein Gespräch ein, darselb sügte üm und der Hausherr, dort ungekommen, sagte er üm, dass er selbst der Zimmermeister und rüst zünftig der Hausherr. wären sei, er gab üm als Geschenk einen Pflock Lummelwein und endete üm zu, wenn wir Lust bekämen, dazüblieben, so wird, nair wir Sinn bezüglichen, könnten nair üm noch zusammen setzen; zum Lüsten Sotten nair nemig Lüst, dessen Cinken nair üm überreden, zu bleiben, setzten noch „ wenn, so dass nair mit dem Mannheim „ Ge „ schenk 31r. beisammen Sotten. Der Abend würde noch sehr ümterhaltend, ob denn ein al „ ter ausgedienter Rad Simmer, der abendfalls über „ nachten wollte, er Sirs Peter Mark rüs Kirwahl, sein Tagwort war immer: „Ich bleibe stand „ fest!", rüst betete er sehr fleißig. Den 13. Januar brachen nair üm 9 Uhr rüst, denen nach Frankenthal, Bobingen.

Gegen ½4 Uhr Nachmittag überschritten nair die Hessen-Darmstadtsche Grenze und kamen üm 4 Uhr nach Worms; da ümsere Lust noch sehr schnarf und Früte gerade Sonntag war, so würde beschlossen, in einige Pfälzische Dörfer zu gehen üm noch Abend zu Sohn, als nair glück-

den
Darmstadtsche

ten, Zimmermann zu Bonn, zingen wir auf den Hrabe„
yr, welche beim „Centbaum" war, die Mütter war eine
alte, gute Frau, der P. Pastor schon Confect bot. Da wir
wir das Geld zählten, hatten wir 4 Xr.; den 14. Januar früh
hatten wir uns das Geschenk bei den Meistern, von
diesen hatten wir der Mann 4 Xr., worüber zingen wir
auf Neujahrsgeschenk, welches auf der Polizei übrig„
zählt wurde und abends um 4 Xr. bestand. Auf der
Wall, wo jetzt das Polizeigebäude ist, soll früher das
Gebäude gestanden haben, in dem Luther zum Reichstag
war und ½ Stunde von der Stadt steht ein Baum, Luthers
Baum genannt; Luther soll daselbst einen Vers in
die Erde geschrieben haben, als welchem der Baum
wuchs. In den Dom konnte ich nicht, dieser müsste ich
denselben nur von außen in Augenschein nehmen. Das
merkwürdigste ist seine Länge, von Westen ist er„
ging zu rechnen. Gegen ½11 Uhr verließen wir die
Stadt; nun mussten wir bald wieder über den Rhein;
jetzt fuhren wir eine sehr schöne, gerade Straße, die„
selbe ist erst 1845 erbaut worden, und Buerstadt, Lorsch
und Bensheim, ein kleines Städtchen wo wir Nachtquar„
tier machten; unser Frühstück war bei einem Bäcker.
Als wir die Fahrten abgelegt hatten, zingen wir
auf Geschenk und zugleich auf ein neuig fristen; auf
der Herberge wieder angekommen, zählten wir das
Geld, welches heute in 38 Xr. bestand. Den 15. Januar zin„
gen wir um 8 Uhr trotz des schlechten Wetter„
tes weiter auf Auerbach, in das Städtchen Zwingenberg,
Bickenbach, Eberstadt, Bessungen und kamen gegen ½3
Uhr in Darmstadt an, wo uns das Glück zu Theil wur„
de, den Herzog Georgen fahren zu sehen (mit 2
P. P.„

Pf. Heidelberg).

Darmstadt.

Die Neustadt dieser Residenz ist sehr schön und regelmäßig gebaut, dagegen die Altstadt desto unre-
gelmäßiger. Unsere Herberge befand sich zur Zeit in der „Römerburg"; unweidem mir die Pallisten abgelegt hatten, sollten wir uns des Geschenks, 11 Meister be-
fanden sich hier, da dieselben wir gewöhnlich sehr zer-
streut wohnten und jeder besucht werden müßte, so hat-
ten wir bis gegen 6 Uhr des Morgens die Ver-
pflichtung die Ver-
pflichtung zu durchwandern, bei dieser Besichtigung hatten wir Gelegenheit das Schloß und seine Umgebung in Augenschein zu nehmen. In der Residenz befindet sich eine Hofbühne, welche alle Vierteljahre wirkt, jedoch um ¼ 6 bis 2 Uhren, um ½ 4 Uhren bis endlich um ganz einen ganzen Uhr; Vor derselben befindet sich ein schönes großes, freies Platz, daselbst steht eine sehr hohe Säule, auf dieser befindet sich die Statue des Großherzogs von Hessen, Ludwigs des 2ten; gegenüber befindet sich der neu erbaute Marstall, ein sehr langes Gebäude. Auf der Herberge weiter umgekom-
men, verlangten wir etwas zu essen, doch da nur nichts vorhanden und es müßte erst Gebacken und Brod ge-
holen gehen; nach dem Essen zahlten wir unsere Gel-
der, das selbe bestand aus 43 Xr., das Geschenk hierselbst betrug aus schon 29 Xr. ein. Als wir schlafen gingen, mußten wir uns bequemen, beide in einem Bett zu liegen und beim Aufstehen mußte jeder 6 Xr. Pflastergeld zahlen. Noch ist zu bemerken, daß hier Nacht nur ein Mann mit sein, welcher ein ganz goldnes Armleuchter von

400 Gld. im Pfandbrief auf seinem Acker beim Graben gefunden hatte, derselbe verehrte diese seinem gnädigen Herzog zum Geschenk.

Den 16. früh um 7 Uhr gingen wir wieder weiter, Arheiligen, Bayerseich (Pfarrei), Langen (Marktl), Sprendlingen und Offenbach.

Frankfurt-Offenbach.

Hier kamen wir um 3 Uhr an, kehrten im „Erbach-Hof", selbst das Geschenk, welches im 21st. Bd. „Rund, erhalten zugleich die Stadt mit; dieselbe ist sehr alt, die Gebäude größtentheils hölzern, enge Straßen u. s. w., doch ist Gaslaternenbeleuchtung hierselbst, zu bemerken ist die große Fußsteinbreite. Als wir im Gasthofe wieder angekommen waren, erfreuten sich Zeitungen hier, welche auch wir gern lesen wollten, weil es jedoch schon ziemlich finster war und weil über einem Tische das Gas brannte, so setzte sich Klaproth an diesen Tisch, wäre, da jedoch bald vom Gastwirth daselbst vertrieben, der sagte: „An diesem Tische leide ich keine Handwerksburschen!" — Demzufolge gingen wir auf den Lohhof und kehrten mit ein

Frankfurt-Sachsenhausen,

und dem Main 3st. Station, hier war gleich unsere Herberge in der „goldnen Kanne"; da Frau Mittnacht war, wurden wir mit einem Krug Bier gütigst „beehrt. Den 17. Januar gingen wir früh 9 Uhr über die Mainbrücke nach Frankfurt.

Frank-

Frankfurt a./M.

Hier gingen wir gleich nach dem Gasthof, der
nächste und noch ein Mann zugewiesen war, gingen wir 3
zum Meister, selbiger gab uns das Gasthof. da für 4
Mann, so lang es für jeden 21 kr. Als wir wieder in die
Stadt kamen, begegnete uns ein Cürassier, den fing
Klaproth und Otto Betz, er sagte uns, wir möchten nur
in die Loge gehen, er wäre in derselben, weil uns
jedoch die Vorstellung nicht hineinlief, bat Klaproth
den Cürassier er möchte doch den p. Betz mit unsere Ge-
wehr schicken. Letzterer kam gegen 4 Uhr an, als ich
gerade mit schreiben eines Briefes nach Hause be-
schäftigt war; nachdem wir uns gegenseitig begrüßt
hatten, forderte mich Klaproth auf mit in die Müh-
lenstraße zu gehen um dort den Richard Tetzner aufzu-
suchen; wir wir ihn angetroffen hatten, gingen wir in
den Park Sonnenschein, gingen in eine Kirchburger,
von dort gingen wir Pflaumen kaufen und dann auf
die Herberge, wo wir die Pflaumen zum Abendbrod ver-
zehren wollten, doch mochte dieses den Soldaten zu ge-
mein sein und sie liefen uns Leuten, Kartoffelsa-
lat und Angsalwein geben, gegen 9 Uhr mußten
aber beide wieder in ihre Behausung, wohin wir die-
selben Begleiteten und dann wieder nach Hause gin-
gen. Den 18. früh gingen wir in die Bildergallerie,
in den Sonnenschein, dann wollten wir in den Kö-
nigsplatz und in die Pfaffengasse, doch waren beide
verschlossen; Letzterer ist von östlichem Temperament ge-
baut. Nachmittag liefen wir spazieren und gingen mit
Tetzner in den Vorstädten herum, er zeigte uns ver-
schie-

schiedene Einzelnen von Gebäuden und sonstige und noch
mals zu Tisch. Des Abends gingen wir mit Otto Belz
wieder in die Mühlbetriebsräume, in welcher Abendbrot
gegessen werde, was diesen schrieben wir Belz und
Richard Tetzner, beide aus Langensalza jeder ein Pumpbüch-
chen und um 9 Uhr müßten wir uns von Tetzner ver-
ein, nun ging noch Otto mit, diesen brachten wir in sei-
ne Behausung, worauf wir zuvor auf dem Bahnhof de-
sen und noch vor der Retirade tüchtig solidisirt hatten,
was jedoch bei ihm ohne Erfolg blieb; um 10 Uhr waren
wir Abschied von einander und wir beide gingen auf un-
sere Zimmer.

× ×
×

Den 19. Januar gingen wir früh gegen ½10 Uhr
weiter nach Rieth, in das Darmstädter Städtchen
Hoechst, hier kamen wir um 2 Uhr an; das schlechte
Pflaster fingerte uns an weitergehen, doch mußten
wir gegen 4 Uhr einen Versuch, kamen aber noch
nicht vor das Thor, sondern kehrten in derselben Ta-
verne wieder um, gegessen hatten wir seit 15 kr. Abends
gegen 5 Uhr kehrte der Maurer Schmieder aus Goerlitz
hier ein, mit dem ich mich von der Firmath unterhielt.
Sonntag den 20. gingen wir um 11 Uhr weiter nach
Sigmingen, Hattersheim, Weilbach, Wicker, in das Städt-
chen Hochheim; da die Straße hier sehr schlecht war,
gingen wir noch weiter und kamen gegen 5 Uhr über
die hessische Grenze nach Castel.

Es war 6 Uhr, als wir hier ankamen, gegessen
hatten wir seit früh nur 6 xr.; beim Fischessen unter-

fünf.

fürchte ich mir mein Hemde und fand eine Laüs, die Morgens waren eine, dass nächste gleich Anisöl ein- gewesen. Donnerstag den 21. Januar gingen wir auf Gelnhausen, den Leberg neue Leider sehr gering; da der Wirth Franzosen und wir lustig Lün- gen sollten, verkündigten wir üns, wo man stens Cabäne, sinemit nähmen wir in die grüßliche La- serne die 40. Regiments gelegirt, wo wir lustig essen konnten, dass müßten wir drei Mann aüs einem Löffel speisen; nach diesem gingen wir in die Nachtruhe üns sollten üns die Verträglichkeit ünsers- gleichen über den Rhein setzen zu können, wenn üns auf bald convoillirt würde. Gegen 12 Uhr be- gen wir in Mainz an.

Mainz.

Nachdem wir einen Tag88 Ergötzlichkeiten gefunden sollten (auf ünserer Herberge, welche im „schwarzen Löwen" war), schrieben wir üns die Namen der Meister auf, bezahlten diese und er- hielten 31xr. Geschenk; nach Verrichtung ünserer Ge- schäfte gingen wir zu Guttenbergs Denkmal, wel- ches sich dem Theater gegenüber befindet, besahen üns den Dom, der diese jedoch sehr von Gerüsten umgeben ist, war es nicht möglich ihn genau in Augenschein zu nehmen. Gegen 5 Uhr fuhren wir wieder über den Rhein, diese Fahrt wurde üns nicht geschenkt, wir mußten jeder 4xr. bezahlen.

In Castel auf der Herberge angekommen, wurde der Betrag des ganzen Tages addirt und

ab fand sich das Product von 35 Mk. Den 22. Januar, als wir früh abmarschieren wollten, erhielt sich ein Schmidt aus Trier zu uns und wollte uns den Berg zeigen; da er, wie er uns sagte, diesen Berg schon manchmal genutzt hatte, so folgten wir ihm zwischen Hochheim ab; als wir da von der Post entfernt waren, begegnete uns ein Mann, den wir nach dem Berge nach Wiesbaden fragten, dieser sagte uns, den rechten Berg kön, den wir nähmen durch Castel marschieren und uns blieb nichts übrig, als ganz rüstig in diesen sauren Kalk da diesen Berg wieder zurückzugehen, denn wir 9 Uhr wieder nach Castel und dann weiter Moosbach, Biebrach,

Wiesbaden.

Es war 2 Uhr geworden, wir wir sie erkannten, unsere Herberge war im „Johannisberg", eine schöne Herberge; als wir abgelegt hatten, ging's gleich nach Geschenk, der Mann erhielt 12 Mk. stark, somit betrug unsere gemeinschaftliche Einnahme in 39 Mk.; da unsere Handwerksbücher Niemand nach gesehen hatte, ging Klaproth mit dem Schmide den 23. früh noch einmal mit Geschenk und bekam 12 Mk., wo von 6 Mk. ab und 6 dem Schmide gehörten; für uns war 6 gingen wir in's Gemeindebad, dort badeten wir uns lüstig; nach dem Bade wurde gefrühstückt, dann ging's nach dem Lustwal, zum Rosbrunnen u. s. w.; als Abschied kommen drei starke Römer Wasser Pfeffer. Das Merkwürdigste dieser Ka-

si"

sidenzstadt ist, daß in unserem Lande bei dem größten Schneewetter kein Schnee liegen bleibt, da sonst in diesem Lande ein fortwährender Sommer.

Gegen 1 Uhr verließen wir die Stadt und kamen um 5 Uhr nach Schwalbach; gastofften sollten wir übernachten, als wir aber hörten, daß in einem Privathause, wo der Wirth gelegen und das einzige Gebäude auf diesem Berge, geraucht würden, daß ebenso wir 8 Kr. Nachtgeschenk. Den 24. Januar brachen wir um 11 Uhr auf, gingen über Kemmel, Holzhausen, Buch nach Naschstadt, da wir 1/2 5 Uhr, als ich hier ankam, Klaproth kam später mit dem Schmied nach, er sollte sich im letzten Dorfe beim Kriegen verweilt, und ganze Sollten wir fünf 14 Kr., wobei ihr daß 8 Kr. Nachtgeschenk waren. Den 25. Januar ging ich, als ich aufstand, erst Brod holen, nach dem Frühstück blogsten wir noch etwas und machten uns um 1/2 10 Uhr weiter, kamen nach Michlen, Hunzeln, Singhofen, Herz-Nassau, endlich in die Stadt

(Herzogthum) Nassau.

Das merkwürdigste dieses Fürstenthum ist die schöne Kastanienbäume, welche wir passiren mußten um in die Stadt zu gelangen, dieselbe geht über die Lahn. Geblogst sollten wir fünf 16 Kr.; Merkwürdigkeiten wurden wir bei einem Lustschloß, ein Schloß. Noch können in Ermanglung gebracht werden die schönen Lotten

und

und das schöne Zimmer, in welchem wir schliefen, so gut dann man Rhein nicht weiter. Den 26. Januar gingen wir früh ½9 Uhr fort, passirten auf Dausenau, in's Lahn- und Ems. Das merkwürdigste ist hinter, daß jedes Haus ein Gesellschaft ist; dieser Landort besteht nur aus einer Kneipe, jedoch sehr geräumige Gebäude. Nachdem wir Mittag gehalten hatten, setzten wir unsere Reise auf, passirten durch das Dorf Ems, Fachbach, Niederlahnstein.

Die Rheinreise.

Um 5 Uhr über die preußische Grenze in das Dorf Horchheim, Hassendorf, in die Festung Ehrenbreitstein und fuhren gegen ¾6 Uhr über den Rhein auf Coblenz. Hier wurden Klaproth schon auf und, derselbe hatte einen weiten Weg einzuschlagen. Gegessen hatten wir Hühner 1 Albert.. Da unseren Hundewurstbüchsen in diesen Reisezimmern lagen, so nährte wir gemöss „ lich auf ein Lettgesträuch aufgebürgt. Durch vorl„ ches ist erfahren, daß C. Hoffmann in Neu Wied dieser Kunst pflege, worüber ich mich sehr freute. Als wir den 27. Januar früh das Bett verließen, fanden wir einen Massen Läuse auf denselben Freundschaften, einen schönen Tanz!! — Nachdem wir gefrühstückt hatten, gingen wir Erkundigungen ein, wo die besseren Zimmer, meisten wohnten und Essen dann dieselben, auf„ men die Wirth bei diesem Geschäft mit in Klagenschein mit dem Geschenk waren wir sehr zufrieden, daß die gemeine Angabe dann nicht angefüllet wurden, in„ dem das notiren angegeben worden ist. Da unsere Geschäfte Expedirt waren, also wir auf der Hin„ berge Mittag und kamen nach einiger Besorgen

Mo„

Morgen früh; gegen 3 Uhr marschiren wir mit dem Maler wieder, diesen über die kurze Mordbrücke auf Weissenthurm; der Rest Rest wird gegenüber müs„ sen wir eine Stunde warten, ehe abgefahren werden, denn der Fluß beginnt wieder zu „ fallen und Eisschollen kommen. Während dieser Zeit hatte sich der verwundete Maler einen ziemlichen Rausch angetrunken, der Verwundung halb, daß er, als wir das Ufer glücklich erreicht hatten, von den Kameraden tüchtig gehalten werden. Es war zwei„ schen 6 und 7, als wir uns auf dem Marsche befanden, diese Nacht war sehr gefährlich, denn die Nacht„ wachen mußten sogar auf Eisschollen treten und den Fluß von denselben befreien.

In der Nacht angekommen trat ich den C. Hoff„ mann schon im Bett liegen, das Stroh derselben glich auf, als ich mich ihm gezeigt hatte; nun gingen wir in die Gaststube, allen Armen, frohen und über das zufällige Zusammentref„ fen und erzählten einander unsere Schicksale.

Den 28. früh gingen wir jeder auf seinen Stand posten, dieses hatte der Carl günstig ge„ macht; auf gingen wir miteinander in die Fried„ richsstrasse, welche von lauter Grenadieren be„ wohnt ist.

Gegen 1 Uhr bekamen wir Brot und gingen täglichen Befehls unserer Zukunft entgegen, denen auf Heddersdorf, Irrlicht, Leutesdorf, Ober Hammerstein, Unter Hammerstein, Rheinbrohl, Horningen, Irgendorf, Leubsdorf, Dossenbach und Linz,

erz

Hier

Hier besuchten wir bei Peter Vieheus (?) im „Auber"
ein, dessen vorzügliche Weine und gute Betten
vor allen hier in Ruf sind. Zum gemeinschaftlichen
Mittagessen waren wir daselbst mit Klaproth und
Hassenkamp, unserem Reisegefährten, zusammengetroffen.
Wir hatten 16 Albus; den 29. J. gingen wir früh
weg und assen etwas Brod.

Die Weiter nach Linzerhausen, Erpel, Meister, Unkel,
Hier mussten wir Mautzahlung, ob wohl zwar nur
4 Uhr, gestossen sollten wir beide 10 Albus.

Den 30. J. kamen wir 11 Uhr früh, Bonn vor
Schmarren, Rheinbreitbach, Hohnecke, Remdorf und
Honnigswinter, ob wohl 4 Uhr als wir hier ankamen;
gestossen sollten wir alle 3 in eine Kasse und das
Gesammtvermögen bestund in 19 Albus 2 Pf.,
was bewundrig war, dass uns unserem Gastwirth
ihre Logis anboten.

Den 31. J. früh gings um 12 Uhr vorüber nach
Limbrich, Dollendorf, Ober Cassel, Ruemplich, Beuel,
bei welchem Dörfern wir über den
Rhein nach Bonn, kamen gegen 5 Uhr auf der
Herberge, welche in „der Krätzschen Kirsch" war,
wo das Gesammtvermögen bestund früh in 12 Albus.
Den 1. 2. gingen wir alle um 11 Uhr und fürsten
militairischer Wache auf, ob irgend Künstler, wovon
zu unserem Geschäft nichts taugte, dass
gings den Herren Studiosen auf nichts an-
kam, dieselben sollten einen Auszug mit
Mühe durch die Stadt; da wir gegen 1 Uhr
wieder auf der Herberge zusammenkamen,

Sat.

Sollten wir vor 29 Uhr 6 Pf. zusammen sein,
brauchte, nun blieben wir ganz ruhig dort sitzen,
spielten Karten und sangen 4 Uhr sollten wir
und das Geschenk; das Essen war dann
vorzüglich wegen des Glühweins.
Am 22. früh gingen wir mit dem Lehrer
zum Lehrerseminar Hoffmann; dieser
sollte, so war die Frage, (anfangs) Reisegeld 5
Uhr. zurückgeben, doch trafen wir den Mann
nicht an und mußten unverrichteter Sache
wieder abziehen. Von hier ging's zum neu-
gotischen Bahnhof, dieser gab uns einen
Billet 1 Uhr. Nun gingen wir in den
Münster, welcher bei einem großen Platz,
an Platze, der mit Bäumen bepflanzt ist,
sich befindet; vor dem Münster steht die
Statue Beethovens.

Um 12 Uhr erwarteten wir die Post; da
war eine Stunde vorgegangen, deshalb ist
an meiner Mützen, welche ist in Bonn sollte
Bändgen haben, als auch ein Herr begegnete;
diesem gab ich meine Adresse und wünschte ihn,
auf der Herberge mit uns den Mützen zu
sprechen. Unsere Reise führte uns durch Her-
sel, Wittig, Wesseling, Godorf nach Coeln, wo
wir ganz durchnäßt ankamen. Das Logir-
en war auch bei Dallmeier in der kleinen
Budengasse vorgeschlagen worden, wo wir
auch blieben, gestalten sollten wir Brot holen
wegen. Am 23. früh gingen wir erst zum

Dom

Dem und beizustehen denselben in und während
dig, in seinem Dienst neue Gottesdienst; von
hier gingen wir an den Rhein, woselbst wir
geboren waren, so daß mir dem Ruhm in der
neuen Neuß Genügen geschehen würde; denn
ging ich mit Klaproth zum neunzehnten Jahr
ens, der schenkte uns 1½ Thlr. und ein Lust
für jeden, Letzteres hätte aber bald zu Disi
bes und Schnüffeleien geführt; nun woll
den wir uns bei den Mitstern Gehenk sehen,
daß gab keinen Anlaß, ebenso ging es uns
mit dem Mittagessen, wir müßten mit
derbem Munde und leerem Magen abzie
hen.

Es war es dann ½3 Uhr geworden, ehe wir
die Stadt verließen, kamen auf Nippes, Mer-
heim, Vichlingen und Woringen, hier blieben wir
über Nacht; verfehlten wir nicht so müde gewor-
den und das nächste Dorf so weit ab, hier
hätten wir uns nun gern ausgeruht, hier war
nicht zu bekommen und wir müßten mit et-
was unsrigen Nachtessen vorlieb
nehmen; daß das beste waren die Betten! ob
wir uns zuerst wollten, und es zu diesem
Zweck nur ein Zimmer, das Lager war hart
wie Stein; wir uns die Kleider so weit ausge-
hatten, daß wir nicht mehr schlafen konnten,
fürchten wir uns die Leute dieses zu machen,
denn wir fürchten, daß das auch einige
recht wäre, es brennt sich aber blos bei den

Lü"

Küsten; nun wurde die Masse vorgenommen, wüb
wurde sie bestimmt, wenn nicht zu vermitteln, denn
Entfernen und wenn ob Übergewicht, doch wenn
ob dazu zu schwer, diese Arbeit wenn die schwerb-
lichsten, welche wir bis dahin vorgekommen
ist, denn ist wenn ziemlich krumb. Diese bei-
den Tage, den 2. und 3. hatten wir 11 Übergew. ge-
bloßt; nachdem wir den 4.2. unsere Entfernung,
das wüb Lasten, Lood und Mast bestimmt,
zu üb genommen hatten, mußten wir üb
um 8 Uhr wüf, denn auf Dormagen, Nach-
tigal, St. Peter, Uedelsheim, Friedlinghausen und
Neuss, untenwegs hörten wir den ersten
Kanonenschuß, eine Stunde schon freundig in
den nächtlichen Wolken der Donner, wüf
wir stimmten mit ein und hofften bald an
das Ziel unserer Reise zu kommen. In
der Nacht ankommen, sahen wir die Un-
möglichkeit über den Rhein fahren zu kön-
nen, bald ein, denn obgleich Neuss ½ Stund
vom Strom entfernt ist, so führen die La-
dungen in verschiedenen Straßen doch mit
den Karren von einem Thore zum andern.
Den Nachmittag blieben wir wüf der Sta-
tion und verbürgten üb die Zeit durch
Karten u. s. w.; gegessen hatten wir einen
Tag nichts; den 5.2. war der Rhein 28' hoch,
das Volk konnten wir zu ein Übersetzen
von nicht denken. Theil unserer Ladung
sahen wir ein und weiter Fortkommen

noch

noch in meiner Stube sey, so müßten wir, um
unsere Zeit, die wir zusammen sollen, bezahlen
zu können, und zum Ersten aufstehen, da
mit wieder gegen 11 Uhr der Aufsatz zusammen;
Auch ging es in dieser Zeit mit einem Lumpf-
sack und Besen wie ordentlich die Logisstuben
an Stelle) als wir wieder gegen 1 Uhr mit
der Arbeit waren, sollten wir alle dienstag
Mittag zusammen und noch 28 Albgr. 6 Pf.
Geld in Sollen; der Kaufmann anzeigen wir
der gestorben, auch dem noch ein Leichenwagen
mit seinem Diener zugemacht; Sonntag
u. dergl. waren die Menge umherum in die
ganz Gottschalk, das den Namen zum Landbe-
ruf führt. Das merkwürdigste ist noch, das
der Leichenwagen mit seinem Diener Hoffmann
Leben und Letzterer das Fall sein Dienst
an quittirt. Den 6. 2. sind einen Hoffmann
und ist zum Rhein, der bereits 1½ gestellen
war, das Bonaparte noch nicht übergesetzen
worden und wir müßten ganz müßig wieder
nach unserer Arbeit gehen. Gegen 11 Uhr
begannen unsere Geschäfte wieder,
das Sollen wir Brüm den Aufsatz zu
machen, als ein dienstiges Regiment
der unsere Bonaparte Einquartierung, aber
sehr Bonaparte ist nicht aufgehoben, die
das Mittagbrodt ausdienen
war; bei diesem Geschäft bemerk-
te ich die Kinderzucht das die
nicht

mit 2 Albgr. 2 Pf., diese Tag wurde weiter ganz
müßig zugebl. Den 12. früh gingen wir an 6
Pferden, da gerade ein Kasten abfahren sollte
und wir so behutsam zusehen wir die Pferdigen
einstiegen, ganz und ein Visitator, ob wir müß
gen über'n Rhein möchten, welches wir bejah-
ten, worauf uns die Erlaubniß zum Einsteigen
wurde; nun sollten wir unsere Felleisen, stie-
gen gegen 11 Uhr in den Kasten, fuhren über den
1 Stunde breiten und 26 Toisen Rhein und be-
mit gegen 1 Uhr in

Duesseldorf

an, da wir bei der Post wohnt mußten, ging
Hoffmann sogleich hinein und suchte einen
Wirt mit 5 Thlr.; setzt war uns gesagt, daß
das letzte Geld sollten wir für das Uebersetz-
en bezahlen müssen, obgleich wir sehr billig
davon kamen, für alle 3 Mann 4½ Albgr. und
6 Gr. sollten wir für den Mann gerechnet.
In der Nacht, wo wir logirten, wurde mit
Kissen Feuer gesehen, auch waren mit dem
Muskete noch drüben Schüsse gefunden,
daß derselbe ganz in Preußen gestanden sei-
er; auf diesem Platze steht das Denkmal
des Herzogs von Juelich, Cleve und Berg, Namens
Johann Wilhelm. Nachmittag gingen wir,
Hoffmann und ich spazieren und besahen uns
die Stadt nebst Umgebung, sehr schön fanden
wir die Anlagen vor der Stadt.

Den 13. früh gingen wir 8½ Uhr weiter.

Klap-

Klaproth wenn irgend jemand seine Schriften fortzusetzen, um seinen Lauf in Elberfeld möglichst bald zu enden.

(Der Brief selbst beim Original; muß noch vor, sandrucken warnigen, bleiben, sehr kurz gehalten, weil Christ geschrieben, fast unleserlichen, weil sehr vor, wichtigen Notizbüchstaben zu schließen, ist warsch. scheinlich noch ganz Thüringen mit all' seinen Merk, würdigkeiten, insbesondren Wartburg u. s. w. besucht, im allgemeinen aber die Reise möglichst schnell und auf den kürzesten Wege gemacht werden.

d. L.)

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/105
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/106
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1005392 8

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id451554108/108
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK